

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): BARBON, Jurisdova ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Simina ul. 17. Alle Anzeigen Ruckspalte belegen.

Abonnenten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurisdova ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Monatshefte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Hinter verschlossenen Türen

Geheimcharakter der Konferenz von Lausanne — Macdonald will programmatisch sprechen, die Franzosen und Deutschen finden es bedenklich

Lausanne, 15. Juni.

Heute um 17 Uhr treten die Delegierten der an der Reparationskonferenz teilnehmenden Mächte und Staaten zu einer Besprechung über die Prozedurenfrage zusammen. Der englische Premierminister Macdonald äußerte den Wunsch, vor Beginn der Konferenz eine programmatische Erklärung abzugeben, während Herzot und die Deutschen es für schwierig halten, sich gleich von vornherein auf pro-

grammatische Erklärungen festzulegen.

Die Konferenz wird mit einer einzigen Ausnahme der morgen um 10 Uhr stattfindenden Sitzung hinter verschlossenen Türen d. i. selbst unter Ausschluss der Presse, abgehalten werden.

Es wird daher in den ersten Tagen der Konferenz die überraschendsten Kombinationen geben, die eher als das Wort der Presseleute als das der Staatsmänner zu betrachten sind.

„Einheitsfront“ gegen Amerika

Je näher die Lausanner Konferenz, umso mehr wächst die Spannung um das Schicksal der Reparationen und Kriegsschulden. Die Augen aller richten sich auf Amerika. Denn Amerika ist der Hauptgläubiger der Welt.

Die Vereinigten Staaten haben schon seit Jahren die These aufgestellt, daß sie die Reparationsfrage nicht angehe. Möge sie gelöst werden, wie es die interessierten Länder für richtig halten, — die Kriegsschulden müssen auf jeden Fall weiter gezahlt werden.

An dieser These hält Amerika auch heute noch fest. Staatssekretär Stimson hat erst vor wenigen Tagen den amerikanischen Standpunkt erneut in dieser Richtung präzisiert. Im Dezember des vergangenen Jahres hat der Kongreß sich gegen eine Ermäßigung oder Streichung der Kriegsschulden ausgesprochen, und die amerikanische Regierung richtet sich nach dem Beschluß des Parlamentes. Eine deutlichere Abgabe an Europa wäre nicht denkbar.

Der ehemalige amerikanische Präsident Calvin Coolidge, von dem man in Europa seit langem nichts mehr hörte, hielt den Augenblick für gekommen, um seinerseits gegen die Schuldenstreichung Sturm zu laufen. Es sei unnützlich, sagt Coolidge in einem aufsehenerregenden Zeitungsaufsatz, zu behaupten, daß Reparationen und Kriegsschulden eine der Hauptursachen der Weltkrise seien. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß es keinen Sinn hat, Schuldennachlaß an die Gläubiger zu gewähren.

Frankreich und England und mit ihnen die übrigen Kugelhüter der Reparationen, also auch Italien, Belgien und die kleineren Staaten, scheinen fest entschlossen zu sein, mit Kriegsschulden-Zahlungen ein ebenso jähes Ende zu machen, wie Deutschland mit den Reparationszahlungen. Mit anderen Worten: Der Status des Hoover-Jahres soll unverändert verlängert werden. Wenn schon Hoover vor einem Jahr die Einführung eines allgemeinen Reparations- und Kriegsschulden-Moratoriums für möglich hielt, so ist diese Maßnahme heute erst recht am Platze. Denn die Wirtschaftslage hat sich seitdem sehr verschlechtert. Sollte Amerika von sich aus diesem Umstand nicht Rechnung tragen, dann werden die europäischen Schuldner eine Einheitsfront gegen U. S. A. bilden, und von sich aus eine Zahlungseinstellung verkünden.

Eine deutliche Sprache war man bis jetzt von französischer und englischer Seite nicht gewöhnt. Allerdings: Eine ähnliche Krise wie jetzt hat man bisher auch noch nicht erlebt. Die Lausanner Konferenz erhält aber durch die Aufrollung der Kriegsschuldenfrage — wohlgerne: die einseitige Aufrollung durch die Schuldnerländer — ein ganz neues Gesicht. Sind die Reparationen heute eine so gut wie endgültig erledigte Sache, so ist es um die Kriegsschuldenfrage ganz anders bestellt. Der Gegensatz ist in den Anschauungen der Parteien bisher viel größer als selbst der deutsch-französische Gegensatz in der Reparationsfrage. Die Ausföhrung wird noch schwer herbeizuföhren sein.

Wird Amerika hart bleiben und Schulden nachlaß auch weiterhin verweigern? Die Engländer und die Franzosen suchen die Amerikaner zu überreden. Sie weisen daraufhin, daß die Kriegsschulden den Vereinigten Staaten mehr schaden als nützen. Von der Kriegs-

Erbitterung im Reich

Ueber die neueste Notverordnung des Kabinetts von Papen — Einstellung der oppositionellen Blätter? — Strassers Brandrede im Rundfunk

Berlin, 15. Juni.

Die neueste Notverordnung des Kabinetts von Papen hat im ganzen Reich eine Sturmwolke der Entrüstung verursacht. Während Dr. Brüning die Eingewinnung der Gewerbesteuererhöhungen zu bekämpfen versuchte, wählte die Regierung von Papen die ganzen Lasten der Defizitausgleichung auf das werktätige Volk, in erster Linie auf die sozial schwachen Schichten, die außerdem noch durch die Salzsteuer schwer betroffen werden.

Reichspräsident von Hindenburg erhielt gestern eine Unmenge von Protesttelegrammen seitens der Unzuliblen, deren Renten eine neuerliche Kürzung um 20 Prozent erfahren. Ebenso steigt die Erbitterung in den Kreisen der Staatsbeamten, denen außer der Einkommenskürzung noch eine neue Steuer aufgebürdet wird. Sogar aus den Kreisen der Nationalsozialisten machen sich Stimmen des Unmutes geltend, da man befürchtet, daß eine solche Politik die Massen von Hitler abwendig machen könnte, von dem man die Erfüllung seiner Forderungen sich erhofft hatte. Die Linksbücher betonen, daß jetzt die Entschärfung kommen werde. Hitler möge zur Macht gelangen, damit er auch die Verantwortung übernehme. Der „Vorwärts“ schreibt, die Regierung habe neuerdings ihre reaktionären Ziele enthüllt, indem sie die in langen Jahren ausgeübte Sozialvorsicherung demonstriert.

In Regierungskreisen verlautet, daß nun bald eine neue Notverordnung zwecks Einengung der Pressefreiheit erscheinen

werde. Alle Blätter, die noch weiter links feindliche Kritik, d. i. Kritik an der jetzigen Reichsregierung üben sollten, werden einfach eingestellt.

Der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Stewerwald hielt gestern in einer Zentrumsvorlesung eine Rede, in der er erklärte, kein nüchternen Deutscher wisse, wohin die Regierung Papen wolle. Die Regierung werde mit einer solchen Tätigkeit ein Chaos schaffen, welches Deutschland in einen neuen Abgrund des Unglücks zu werfen drohe.

Die der Regierung bislang geneigten Blätter, darunter der „Berliner-Courier“, schreiben, es sei nicht sicher, ob es der Regierung gelingt, das Budget durch die Riesenopfer des deutschen Volkes auszugleichen.

Berlin, 15. Juni.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Georg Strehlitz hielt im Rundfunk eine Rede über die staatspolitischen Ziele des Nationalsozialismus. Er erklärte unter anderem, die Ursache, die den Nationalsozialismus geboren habe, sei in der seelischen Not des deutschen Volkes zu suchen. Es sei dies der Protest gegen die Mechanisierung des allgemeinen Lebens. Der Nationalsozialismus wolle im Staate unter der Devise Sozialismus nur den Schutz der Schwachen vor Ausbeutung. Er werde auch vor dem Kriege nicht zurückschrecken, wenn es dadurch gelingt, Deutschland innerlich und äußerlich zu befreien.

Hauptverhandlung gegen Matsushita

Niesige Anteilnahme an dem Monsterprozeß gegen den Befehrs-attentäter von Jüterbog und Via Torbagh

Wien, 15. Juni.

Im Zeichen einer unerhörten Sensation begann heute um 9 Uhr 15 die Hauptverhandlung im Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter von Jüterbog und Via Torbagh: Silvester Maschka. Vor-

dem Gebäude des Landesgerichtes hatte sich schon vor der anberaumten Eröffnung der Verhandlung mehrere Tausende von Menschen angesammelt, doch konnte nur ein ganz geringer Teil, der sich mit eigenen Legitimationskarten auszuweisen

schuldenstreichung versprechen sie Amerika eine erhebliche Steigerung des Augenhabels. Wenn Reparationen krisenverschärfend wirken, so gelte dies auch für Kriegsschulden.

Der Kampf der europäischen Schuldnerstaaten gegen Amerika steht unmittelbar bevor. Er wird schon auf der Lausanner Konferenz seine volle Intensität erlangen. wird

aber wahrscheinlich noch nach Lausanne fortgesetzt werden müssen. Eine europäische Einheitsfront gegen U. S. A. ist heute ihrer Verwirklichung näher denn je. Die Kämpfe mit den Parteien werden vor keinen Mitteln zurückschrecken. Es ist sehr gut möglich, daß schon die nächsten Tage neue Goldabgaben von U. S. A. bringen werden.

hatte, in den Saal gelangen, wo die strengste Kontrolle durch Polizeibeamte geübt wurde.

Zum Gerichtssaal lagen auf dem Verhandlungstische und daneben die verschiedenen corpora delicti (Schraubstöcke, Schlüssel usw.) Um 10 Uhr war der große Saal des Landesgerichtes bis auf den letzten Platz gefüllt.

Einige Minuten nach 10 Uhr erschien Matsushita, begleitet von zwei Justizoffizieren, im Verhandlungssaal. Er war wie ein Gentleman gekleidet, mit besonderer Betonung der Taille. Matsushita trägt das Haar jetzt glatt geschneit. Er trägt Handschuhe aus grauem Wildleder. Als er von den beiden Justizoffizieren bis zur Mitte des Verhandlungstisches geführt worden war, erhob er die Hand wie zum schichtweisen Gruß. Ueberhaupt bewegt sich Matsushita im Verhandlungssaal wie in einem Aktenstück. Er wiegt sich rhythmisch in den Hüften, wobei die Lippen unverkündliche Worte kammeln. Von Zeit zu Zeit verzerrt sich sein Antlitz, er zieht die Lippen zusammen, der Mund nimmt den Ausdruck eines Schmerzens an.

Nun schritt der Vorsitzende zu den Personalfragen. Auf die Frage, welchen Beruf er zuletzt ausgeübt habe, erklärte der Angeklagte:

„Ich war zuletzt Eisenbahnattentäter!“

Vorsitzender: „Das ist doch kein Beruf!“ Angeklagter: „Also gut: Kaufmann!“

Die Verhandlung wird bei Redaktions-schluss fortgesetzt. Mehr in der morgigen Nummer unseres Blattes.

Monarchistenverschwörung in Spanien

Madrid, 15. Juni.

Die Polizei, die in letzter Zeit einer umfangreichen Monarchistenverschwörung auf die Spur gekommen war, verhaftete gestern den Baron Pebora, ferner einen Sohn des Generals Barera und den Sohn Primo de Ribera; die Verhaftung erfolgte auf dem Gute des Barons Pebora. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche schwer belastende Dokumente, ein großes Waffenlager und eine Liste der Verschwörer gefunden.

Vulkan-Eruption in Mexiko.

Mexico City, 15. Juni.

Mexico wurde von einer neuen schweren Vulkan-Katastrophe heimgesucht. Der Vulkan Colima begann neuerdings mit seiner verheerenden Tätigkeit. Große Lavamassen verunsteteten große Strecken der Provinz. Die Bevölkerung flüchtet in panikartigem Schrecken in das Innere des Landes.

Sigwelle in Indien.

Bombay, 15. Juni.

Indien ist von einer gräßlichen Sigwelle bedroht. Die Sterblichkeit infolge Sigwelle hat erschreckend zugenommen. In Lucknow sind gestern 16 Personen durch Sigschlag ums Leben gekommen.

Börsenbericht

Zürich, 15. Juni. Devisen: See-grad 9.05, Paris 20.1725, London 18.80, Newyork 513.25, Mailand 26.30, Prag 15.21, Berlin 121.325.

Agreeb, 14. Juni. Devisen: Berlin 1326.83—1337.63, Mailand 287.57—289.97, London 206.20—207.89, Newyork 5596.38—5624.64, Paris 221.31—222.43, Prag 166.56—167.42, Zürich 1097.35—1102.85.

Ljubljana, 15. Juni. Devisen: Berlin 1339.57—1340.37, Zürich 1097.35—1102.85, London 205.58—207.28, Newyork 5610.13—5638.39, Paris 221.33—222.45, Prag 166.89—167.75, Trieste 288.40—290.80.

Die Welt in Erwartung

Die großen Zusammenkünfte in Genf und Lausanne — Auch Frankreich bereits für die Annullierungstheorie? — Herriot gegen die Deutschlands

— Auch Frankreich bereits wirtschaftliche Einreiseung

London, 14. Juni.

Das Interesse der Londoner Blätter konzentriert sich jetzt auf die Antunft Herriot und MacDonalds in Genf. Die sehr optimistischen Blätter stellen u. a. fest, daß es bereits sicher sei, daß die beiden Exminister Frankreichs und Englands eine Rüstungspause von zehn Jahren beantragen werden. In dieser Beziehung erwarte man nur von Deutschland und Italien Einsprüche. Nicht weniger optimistisch sind die Erwartungen in Bezug auf Lausanne. Es herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß die prinzipiellen Hindernisse in den Ansichten Englands und Frankreichs bereits in Paris und auf der Reise Herriots und MacDonalds nach Genf beseitigt worden seien. Man rechnet in englischen politischen Kreisen damit, daß Frankreich unter dem Eindruck der Weltlage sich den übrigen Mächten und Staaten anschließen werde zwecks Erreichung des einen großen Konferenzziels: absolute Annullierung aller Reparationen und Kriegsschulden. Die Entscheidung würde jedenfalls erst nach den Wahlen in Amerika fallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß England und Italien den ersten Schritt in Lausanne unternehmen und schließlich auf Reparationen und Kriegsschulden verzichten.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, Frankreich vertrete heute nicht mehr den Standpunkt, daß die Gesamtsumme der Reparationen größer sein müsse als die Schuld Frankreichs auf Kriegskonto. Gerade das Gegenteil sei wahr: heute anerkenne neben England auch Frankreich die These, daß nur eine allgemeine Schuldentilgung die Endlösung bringen könne. Die Frage drehe sich nur um das Wie und Wann der Inangriffnahme.

Paris, 14. Juni.

Die „Republique“, das Sprachrohr der Radikalsozialisten, veröffentlicht heute eine Erklärung des Ministerpräsidenten Herriot über die Außenpolitik Frankreichs mit besonderer Berücksichtigung der Genfer Fragen. Zunächst ist die Tatsache auffallend, daß Herriot zur österreichischen Frage nicht mehr den von Tardieu ausgeglichenen Standpunkt einnimmt. Die Forderung, Österreich nur deshalb einen Kredit zu geben, damit es nicht Deutschland in den Schoß falle, würde bedeuten, daß Frankreich sich einer Politik der Abenteuer überläßt. Die Finanzhilfe für Österreich könne nur ein Akt der internationalen Solidarität mehr sein. Der Tardieu-Plan kann nicht mehr erneuert werden, weil er gegen Deutschland gerichtet ist. Wir fordern die europäische Aktion, nicht eine Aktion der wirtschaftlichen Einkreisung Deutschlands, dessen normales Absatzgebiet doch die Staaten des Donauraumes bilden. Das Blatt, welches vom Dai d'Orsay die besten Informationen bezieht, erklärt schließlich, man sei in der Abrüstungsfrage zu der nachstehenden Lösung gelangt:

Die Staaten treffen zunächst einmal ein

praktisches Abkommen über die Rüstungspause, Herabsetzung und Kontrolle der Rüstungsausgaben in den Staatsetats.

Was die Lausanner Konferenz betrifft, sei ebenfalls ein bemerkenswerter Erfolg zu verzeichnen. Während London vor einigen Tagen noch die Meinung vertrat, die Reparationen seien eine Sache, die England nicht bestimmen, sei in den letzten Tagen ein steigendes Interesse hierfür zu beobachten. Das deutsche Nein wird in London nicht glatt akzeptiert. Man sei jetzt schon bereit, über einen gemeinsamen Willen zu sprechen, darüber, daß der Geist der Anarchie nicht mit dem europäischen Geist zu verwechselt sei, und daß die Annullierung von Verpflichtungen nicht neue Hindernisse bringe. Die „Republique“ beschließt ihre Betrachtungen mit den Worten: „In der französischen Diplomatie regiert ein neuer Geist. Die Situation hat sich psychologisch geändert. Das übrige folgt.“

London, 14. Juni.

Nach Ansicht des „Daily Telegraph“ sei die Unklarheit in der Lösung der beiden Hauptfragen von Lausanne: Reparationen und Kriegsschulden, schon verflüchtigt. Frankreich und England hätten sich bereits dahin geeinigt, daß die Einreichung der einzigen Weg sei, auf dem Europa weiter gehen könne. Die noch restlichen Differenzen bezögen sich hauptsächlich auf die Methode, in deren Rahmen

der beste und kürzeste Weg zum Ziele gefunden werden könnte. Die Franzosen erklärten: Vor den amerikanischen Wahlen im November läßt sich nicht viel mehr tun, als das Moratorium um einige Monate verlängern. Die Engländer erklärten: Wenn sich auch die definitive Lösung heute noch nicht erreichen läßt, so haben wir wenigstens die definitive Zusage, daß Frankreich auf eine derartige Lösung eingeht, was uns alle moralisch verpflichtet. Die praktische Durchführung ist dann nur mehr Sache der diplomatischen Technik.

Genf, 14. Juni.

Macdonald und Herriot legten heute frühmorgens ihre Unterhaltung über die schwebenden Fragen fort. Die Konferenzen im Laufe des Vormittags mit den Vertretern der anderen Mächte. Der deutsche Delegierte Radowitz und der italienische Außenminister Ciano sind mit den Vertretern Englands und Frankreichs bereits in Fühlung getreten. Mit dem deutschen Botschafter von Bapen werden Herriot und Macdonald in Genf nicht zusammentreffen können, da dieser direkt von Berlin nach Lausanne reisen wird.

Die Lausanner Reparationskonferenz wird, wie verlautet, am Donnerstag um 10 Uhr vormittags zu einer halbamtlichen, ganz formalen Sitzung zusammentreten.

Kommunismus in Chile

Carlos Davila gestürzt — Ein neues Kabinett mit dem Kommunistenführer Hidalgo an der Spitze — Kommunistische Staatsverfassung — Alles Privatvermögen beschlagnahmt

New York, 14. Juni.

Schon die letzten Nachrichten aus Chile ließen erkennen, daß sich innerhalb der Revolutionsregierung Davila ein scharfer Kampf zwischen der milderen und härteren Tonart abspielte.

Nun haben die Radikalen gesiegt. Carlos Davila, das Haupt der Revolutionsregierung, ist gestürzt worden und ins Ausland geflüchtet. Die neue Regierung steht unter der Leitung des kommunistischen Parteiführers Hidalgo, der früher schon Kandidat gegen Montero für die Präsidentschaft war. Der neuen Regierung Hidalgo gehören an: Eugenio Matte als Außenminister, Oberst Grove als Innenminister und Kriegsminister, Louis Sagarrigue als Finanzminister. Hidalgo hat den Kommunismus zur Staatsverfassung erklärt und alles Privatvermögen beschlagnahmt.

London, 14. Juni.

Den Sturz Davilas verursachte die Haltung des Generals Morena, des Befehlshabers der Garnison von Santiago de Chile. Der General forderte nämlich die Ueber-

gabe der Staatsführung an die Junta, eine Forderung, die die militärischen Linksradikalen noch mehr in Erregung versetzte, und zwar umso mehr, als die Regierung Davila einige beruhigende Erklärungen an die Adresse des englischen Botschafters gab. Wie bereits berichtet, hat Davila über amerikanischen und englischen diplomatischen Druck erklärt, daß den Auslandskapitalisten in Chile keine Gefahr drohe. Der Sturz Davilas ist nun ein Sieg des Obersten Grove, des Leiters der chilenischen Militärschule, welcher nun der faktische Herr der Lage in Chile ist. Oberst Grove ist ein Mann von kühnsten, halbdreherischen Konzeptionen, der keine Widerstände kennt.

Die neue Regierung wird versuchen, das Programm des Finanzministers Sagarrigue zu verwirklichen: „Die Regierung will die Sozialisierung. Bislang war die ganze Wirtschaft Chiles, sowohl der Binnen- als auch Außenhandel, in den Händen der Ausländer. Die Regierung beabsichtigt die etappenweise Nationalisierung des Handels, ferner die unmittelbare und energische Aufsicht über die Produktionsmittel und den Konsum. Die Emissionsbank wird reorganisiert und verstaatlicht werden. Ein besonderer Devisenfond soll durch die Besteuerung der Großgrundbesitzungen geschaffen werden.“

In England und den Vereinigten Staaten herrscht mit Rücksicht des Kommunismus in Chile riesige Erregung. England investierte über 25 Millionen Pfund Sterling in Chile und die chilenischen Engagements der Amerikaner betragen über eine Milliarde Dollar. Die Engländer und Amerikaner hatten die Salpeter-, Kupfer- und Eisenerzgewinnung in ihren Händen, ferner die Telefonlinien, Tramwaygesellschaften usw. Das chilenische Volk war mit diesen Zuständen schon lange unzufrieden. Die Regierung kam in schwere Finanznöte. Die Salpeterausfuhr sank, mit ihr die Einnahmen aus der Exportsteuer. Der Staat konnte die Auslandsschulden nicht mehr bezahlen, die Währung sank ins Wasser. Die neue kommunistische Regierung will jetzt die Verpflichtungen, die sie im Cosach-Salpetertrust (Gründungskapital 75 Millionen Pfund Sterling) auf sich genommen hatte, einfach abkündigen. Es erhebt sich nur die Frage, ob die chilenische Regierung den Widerwärtigkeiten, die nach der Kreditentziehung durch die kapitalistische Welt eintreten müssen, beikommen kann. Chile ist zu

sehr an den Auslandskredit gebunden, als daß es auf seinem Territorium eine bolschewistische Wirtschaft einzurichten vermöchte.

Treuga Dei in der Revisionsfrage?

Eine Warschauer Meldung. — Herriot soll Polen Hilfe versprochen haben.

Warschau, 14. Juni.

In hiesigen Kreisen hofft man, daß nach der Konferenz von Lausanne ein neuer internationaler Garantievertrag betreffend die gegenwärtigen Grenzen zum Abschluß gelangen werde. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, nach der Klärung der wichtigsten internationalen Streitfragen auch eine Art von Treuga Dei gegen die territorialen Revisionsbestrebungen zustande zu bringen. Herriot soll angeblich auf diplomatischem Wege der polnischen Regierung diesbezüglich Hilfe in Aussicht gestellt haben.

Dr. Bubel geht es besser.

Saargau, 14. Juni.

Der Gesundheitszustand des Rechtsanwalts und Schriftstellers Dr. Bubel hat nun eine Wendung zur Besserung genommen. Der Patient befindet sich bereits außer Gefahr. Er konnte nun die erste Nacht hindurch ruhig schlafen. Die Polizeiverwaltung erklärt heute die amtliche Mitteilung über die Ergreifung der Attentäter, die bereits dem Kreisgerichte eingeliefert wurden. Die Hauptverhandlung dürfte im Laufe des kommenden Monats stattfinden.

Dr. Geipel am Sterbelager?

Wien, 14. Juni.

Der Gesundheitszustand des Bundeskanzlers Dr. Geipel hat sich heute merklich verschlechtert. Dem Kranken wurde die letzte Delung gespendet.

Neun Tage hilflos auf dem Ozean



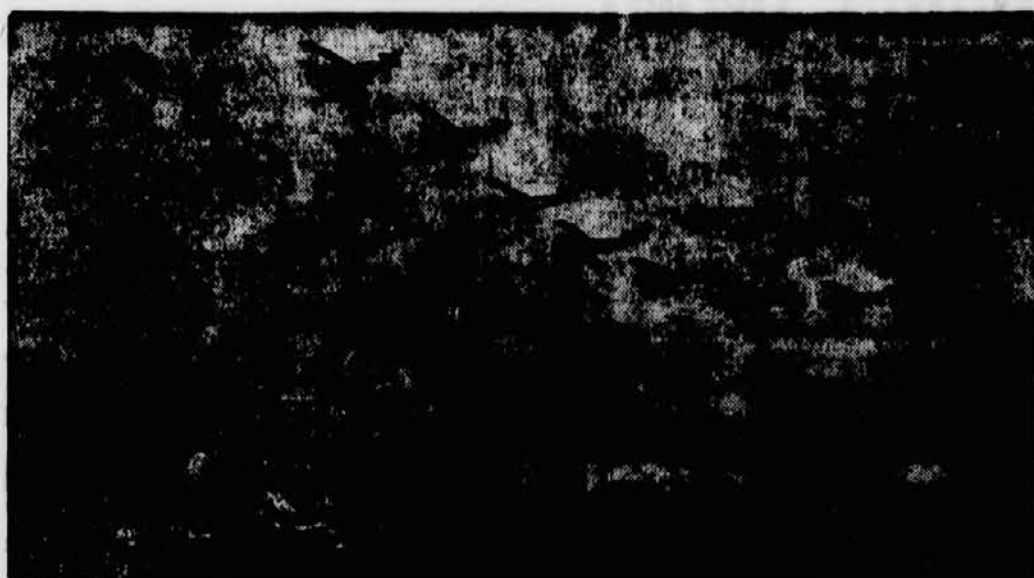
befand sich der polnisch-amerikanische Flieger Sauer, der zu einem Ozeanflug nach Frankreich gestartet war. Am Tage seines Abfluges mußte er auf das Meer niedersteigen und ist neun Tage mit seiner Maschine herumgetrieben worden, bis ihn jetzt ein Dampfer aufgenommen hat. Sein gesamter Proviant bestand aus sechs belegten Brötchen und einer Tasse Kaffee. Um nicht zu verdurben, trank er zuletzt das Kühlwasser seines Motors. — Unsere Aufnahme zeigt den glücklich Geretteten wenige Minuten vor dem Start beim Abschied von seiner Frau.

Der Konflikt mit Süddeutschland

Die bayerische Regierung läßt den etwaigen Reichskommissar an der Landesgrenze verhaften. — Dr. Held geht seine eigenen Wege. — Insignien der Gegenläge.

München, 14. Juni.

Der „Bayerische Kurier“ schreibt zu den Berliner Besprechungen der süddeutschen Staatschefs unter anderem: Völlig ergebnislos sind die Debatten über die Aufhebung des SA- und SS-Verbots verlaufen. Die Ministerpräsidenten Süddeutschlands befürchteten, daß das Wieder-austauschen der Uniformen zu schweren Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit führen werde. Sie haben ein allgemeines Verbot der etwa noch bestehenden halb-militärischen Formationen gewünscht. Unter solchen Umständen wäre es denkbar, daß die



hieß eine Programmnummer der großen internationalen Fliegerchau, die auf dem Berliner Flughafen Tempelhof veranstaltet wurde. Auf dem Flugfeld war eine kleine Stadt

von Kulissenhäusern aufgestellt, die von Flugzeugen aus durch „Bomben“ zerstört wurden um den Zuschauern eine Vorstellung von den Folgen eines Luftangriffes auf Berlin zu geben.

„Bomben auf Berlin“

hüben die Regierungen in dieser Hinsicht mit eigenen Bestimmungen in den Gang der Dinge eingreifen.

Während der Besprechung im Reichspräsidentenpalais soll sich namentlich der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß sehr scharf gegen die Pläne der Reichsregierung gewendet haben. Als Hindenburg versicherte, daß die Ernennung eines Reichskommissars sich ebenfalls im Rahmen der Verfassung vollziehen werde, soll Ministerpräsident Heß erklärt haben, wenn es der Reichsregierung einfallen sollte, auch für Bayern einen Reichskommissar zu bestellen, so hätte er zu gewärtigen, daß er beim Ueberschreiten der bayerischen Grenze verhaftet werden würde. Sollte die Regierung Entschlüsse fassen, die gegen das Interesse Bayerns gerichtet sind, so würde man sich nicht scheuen, auch entgegen diesen Bestimmungen der Reichsregierung in Bayern selbständig vorzugehen.

Hindenburg soll erklärt haben, er schübe auch nach der Reichstagswahl keine Regierung, die ausschließlich von Parteien abhängig sei. Darauf soll der bayerische Ministerpräsident erwidert haben, d. Bayern entschlossen sei, in allen Fragen, die Bayern unmittelbar betreffen, unabhängig von der Reichspolitik, unter Umständen auch gegen sie, selbständige Maßnahmen zu treffen.

Berlin, 14. Juni.

Unter der Überschrift „Wir warnen die Reichsregierung“, „Wo bleiben die angeforderten Taten?“ bringt der „Angriff“ heute zwei Artikel, die sich mit der Haltung der Regierung gegenüber den oppositionellen Bestrebungen beschäftigen. Unter Bezugnahme auf eine Rede des Reichsbannerführers Köllermann in Darmstadt, in der er die schärfste auch außerparlamentarische Opposition angekündigt hatte, sagt das Blatt, wenn das Kabinett von Papen seinen erbitterten und vor keiner Infamie zurückweichenden Gegnern gegenüber in der bisherigen Taktik des Mißverständnisses, vornehmen Gewährenlassens beharrt, so sehen wir außerordentlich trübe in die Zukunft. Dr. Köllermann wendet sich unter dem Titel „Papen, werde hart!“ in einem scharfen Artikel gegen die Polemiken der Zeitblätter und bemängelt die zurückhaltende Stellungnahme der Reichsregierung.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Ekzeme und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Einnahme der Darmmilde durch Gebrauch des natürlichen „Frank-Josef“-Wassers von großer Wichtigkeit. Mitberühmte Kliniker haben bei Schwindsichtigen die im Beginn der Krankheit sich bildenden Verstopfungen durch das Frank-Josef-Wasser weichen.

Kino im nahen Orient.

Bei seinem Siegeszug durch die Welt erreichte der Tonfilm auch den nahen Orient. Obwohl die Eingeborenen in Syrien, Ägypten und Palästina in ihrer überwiegenden Mehrzahl der europäischen Sprachen nicht mächtig sind, ziehen sie sprechende Filme vor. In den meisten Fällen werden die Tonfilme in den Ländern des nahen Orients mit arabischen Inschriften versehen oder durch Erklärungen eines besonderen Anführers verständlich gemacht. Um den Wünschen der arabischen Bevölkerung entgegenzukommen, werden zur Zeit in Palästina und Ägypten Versuche mit Tonfilmen in arabischer Sprache gemacht. In Kairo wird ein Film aus dem Leben der ägyptischen Bauern gedreht. Auch in Syrien soll bald der erste Film aus dem Leben der Beduinen in ihrer eigenen Sprache entstehen.

Heute irisch-englischer Schicksalstag

Wird de Valera heute sprechen? — Fällige Jahresrate der irischen Landablösungsschuld

London, 14. Juni.

De Valera, der sich nach seiner Rückkehr aus London vollkommen ausschweigt, wird, wie aus Dublin berichtet wird, morgen wahr scheinlich im irischen Senat eine große Rede halten. Dieser morgige Mittwoch ist ein kritischer Tag erster Ordnung: an ihm wird die Jahresrate der irischen Landablösungsschuld an England fällig. De Valera hat die Einstellung dieser Zahlungen zum zweiten Hauptpunkt seines Programmes gemacht und wird die fällige Summe von 1.5 Millionen Pfund nun aller Voraussicht morgen nach London nicht abführen.

Damit wird zum ersten Male der irisch-englische Konflikt wieder akut. Die Haupt-

Zwei Lebensfragen

Der Gesetzentwurf über die Bekämpfung der gewissenlosen Spekulation mit Lebensbedarfsartikeln — Gesetzliche Mietregelung vor dem Senat

Belgrad, 14. Juni.

Die Frage der gesetzlichen Preisregelung für die wichtigsten Lebensbedarfsartikel ist vom toten Punkt gerückt und neuerdings aufgeworfen worden. Der Minister für Sozialpolitik brachte schon vor einigen Monaten in der Skupština eine Vorlage über die Bekämpfung der Teuerung ein, die eine Novellierung des schon seit Jahren geltenden Gesetzes über den Preiswucher darstellt. Die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen erwiesen sich als zu wenig wirksam, weshalb eine Revision der Bestimmungen vorgenommen werden mußte. Die Skupština nahm die Vorlage mit verschiedenen Abänderungen an und leitete dieselbe dann an den Senat zur seinerzeitigen Beschlussfassung weiter.

Auf Grund der inzwischen in Wirtschaftskreisen gegen die Vorlage eingebrachten Bedenken und unter Berücksichtigung der neuen Sachlage nahm der Sonderausschuß des Senates eine gründliche Änderung der Vorlage vor und fasste seine Ansichten in einem Bericht zusammen, der jetzt dem Plenum des Hauses vorgelegt wurde.

Der Bericht des Senatsausschusses stellt zunächst fest, daß in einer Zeit der Ueberproduktion aller Waren an eine Preismaximierung nicht zu denken ist, da das kaufmännische Grundprinzip der Nachfrage und des Angebotes den besten Preisregler darstellt. Dagegen ist es nötig, Bestimmungen gegen die unbefugte Spekulation mit Lebensbedarfsartikeln zu treffen. Deshalb kann es sich hier nur um den Entwurf eines „Gesetzes zur Bekämpfung der gewissenlosen Spekula-

tion mit Lebensbedarfsartikeln“ handeln. Im Sinne der vom Senat ausgearbeiteten vorgenommenen Abänderungen der Regelungsvorlage obliegt die Durchführung des Gesetzes den Gemeinden.

Eine Gruppe von Senatoren brachte gleichzeitig mit dem Mehrheitsbericht einen Minderheitsantrag ein, wonach sich das Gesetz über die Bekämpfung der gewissenlosen Spekulation mit Lebensbedarfsartikeln auch auf die Mietzinsen für Wohnungen und Geschäftslöcher erstrecken soll. In diesem Bericht wird angeführt, daß in vielen Fällen die Ausgabe für die Wohnung oder das Lokal mehr als die Hälfte der Einnahmen des betreffenden Mieters oder Geschäftsmannes ausmacht und daß eben darin in großem Maße der Grund für die schwere Lage der Erwerbstätigen und der Zeitbedürftigen zu suchen ist. Im Sinne des Minderheitsantrages wird der Minister für Sozialpolitik und Gesundheitswesen ermächtigt, binnen zwei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Bekämpfung der Spekulation mit Lebensbedarfsartikeln eine mit Gesetzeskraft ausgestattete Verordnung herauszugeben, die die Frage der hohen Mietzinsen für Wohnungen und Geschäftslöcher zu regeln haben wird.

Der Gesetzentwurf wird mit den Berichten der Mehrheit und der Minderheit des Ausschusses nun im Plenum in Beratung gezogen. Es ist damit zu rechnen, daß die abgeänderte Vorlage schon in kürzester Zeit vom Senat verabschiedet wird, worauf dieselbe neuerdings an die Skupština zurückgeleitet wird.

Großstadt in Ziffern

Interessantes statistisches Material aus der Hauptstadt

— Die ständige Hitze kann man begreifen, so voll ist sie von feinen Teilchen der Asphaltdicke. Sie dringt in die Lungen und droht sie zu sprengen. Aber wenn es Winter ist, pfeift die Kälte durch die Kleider mit eisiger Schärfe. An das Belgradische Klima muß man gewöhnt sein. Rasch wechselt die Temperatur, schnell wird es kalt und ebenso bald wieder heiß. Erst weit draußen, am Topčider und am Kosutnjak, in Dobinje und auf der Avala wird die Luft erträglicher. Dann jagt man den Dyon in sich auf Vorrat, ehe man wieder untertaucht in den Dunst der Großstadt.

Täglich sterben zwei Menschen an der Tuberkulose. Im Mai waren es 75, die daran zugrunde gingen. Viel hat noch zu geschehen, um die Seuche zu bekämpfen. Nicht weniger als 27.2% der Sterblichkeitsziffer rächt diese Volksseuche hinweg, ein Prozentteil, der riesig groß ist. An verschiedenen Erkrankungen der Atmungsorgane sterben noch 38 Menschen und an Krankheiten der Blutgefäße und des Herzens weitere 24. Fünfzehn Gichtkranke sind im Mai gestorben und vierzehn Menschen, die an Krankheiten der Verdauungsorgane gelitten hatten. Fünfzehn haben durch Selbstmord geendet und

dreizehn sind Unglücksfällen zum Opfer gefallen. Fünf Menschen sind ermordet worden. Der Krebs hat nur zwölf Opfer gefordert, 13 Kinder sind an Kinderkrankheiten zugrundegegangen und nur drei Personen sind an Altersschwäche gestorben.

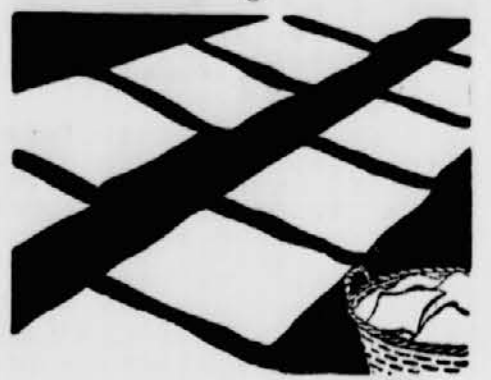
So interessant und aufschlußreich diese Statistik des Todes in der Großstadt ist, nicht weniger Interessantes bietet auch die Statistik der Geburten. Im Mai dieses Jahres sind 10 weggelegte Kinder beim Zentralamt für Kinderschutz abgegeben worden. 370 Kinder sind in der gleichen Zeit zur Welt gekommen und davon war jedes zehnte ein uneheliches. Von den 38 unehelichen Müttern leben 23 in größter Not. Im April hat man Geburten von 36 unehelichen Kindern gezählt und damals fand man 27 von diesen Müttern in der schrecklichsten Lage. Die Lage der ehelichen Mütter wurde nicht in allen Fällen untersucht. Jedenfalls hat das Zentralamt für Kinderschutz im Mai von den 370 Neugeborenen 99 in seine Obhut nehmen müssen und 38 Kinder in die verschiedenen Banate abgefertigt; aber es sind noch immer 1232 Kinder in der Obhut dieses Amtes verblieben.

Die Dispensare sind in 1904 Fällen in Anspruch genommen worden, und nur zwei Kinder aus der großen Zahl der Armen wurden von Pflegeeltern aufgenommen. Das gilt für Neugeborene und größere Kinder. Was mit den Zigeunerkindern geschehen wird und was für sie bereits geschehen ist, darüber liest man nichts. Einweisungslungen diese noch in großer Menge herum und betteln in den Straßen.

Arme Frauen melden die Geburt eines Kindes dem Zentralamt für Kinderschutz. Das Zentralamt besitzt eigene Schutzwärterinnen, die im Mai Besuche in 508 Wohnungen machten und 9796 Kinder untersuchten. Bei genauer Prüfung der Statistik ersieht man, daß von den 370 Neugeborenen dem Zentralamt allein 183 als schutzbefürdigend angemeldet wurden. Jedes zweite Kind gehört einer Mutter, die in großer Not lebt.

Großstadtkaffern sind immer traurig, möge es sich dabei um Geburten oder Todesfälle handeln. Was immer auch in Ziffern ersicht werden kann, zeigt die Not der Großstadt unbarmherzig und rücksichtslos auf. Erfreulicher ist es, daß die Zahl der Verurteilungen nicht größer ist. Man muß bedenken, daß der Automehrer in den letzten Jah-

„Blütenrein
— die Wäsche! — sobald
mit Gazela gewaschen



GAZELA
TERPENTIN-SEIFE

wascht wirklich weiß!

ren stetig zugenommen hat. Heute verkehren in Belgrad mehr als 1200 Automobile; nur die Luxuswagen sind da gerechnet, die zum Teil als Privatwagen, teilweise auch als Taxis verwendet werden. Das Tempo der Wagen ist sehr hoch, so daß sich die Behörde veranlaßt gesehen hat, das fünfzehnkilometertempo als Fahrmaximum vorzuschreiben. Diese Geschwindigkeit hält natürlich kein Wagen ein, obwohl die geringste Strafe für Schnellfahren mit 500 Dinar bemessen wird. Selbst am Hauptkorsio, wo die Menschen kaum einen Raum für das Auto auf der Fahrbahn lassen, halten die Wagen größere Geschwindigkeiten ein. Aber es geschieht nichts. Unglücksfälle sind selten, glücklicherweise.

Läden ohne Bedienung

Ein großes New Yorker Konfektionshaus kam auf den Gedanken, seine Betriebskosten durch die Abschaffung des Bedienungspersonals zu verringern. Die Kleider hängen in langen Reihen der Größe nach, wobei die billigeren im Erdgeschoß, die teureren in den mittleren Stockwerken und die kostbarsten in dem obersten Stockwerk zu finden sind. Die Kundinnen suchen sich die Kleider aus, nehmen sie von den Bügeln herunter und begeben sich in die Umkleidekabine, um die Sachen anzuprobieren. Besondere Aufseherinnen sitzen auf hohen Stühlen, die einen guten Überblick gestatten, um die Abwicklung des Betriebes zu überwachen. Einige New Yorker Outgeschäfte folgten diesem Beispiel und führten bei sich dasselbe Verkaufssystem ein. Infolge der bedeutend herabgesetzten Betriebskosten konnten die Preise in solchen Läden ermäßigt werden, so daß sich die Geschäfte trotz der Krisenzeit eines guten Abzuges erfreuen. Durch den Erfolg der neuen Methode angepornt, entschlossen sich auch manche Einzelhandelsläden, das sogenannte „Korb-System“ einzuführen. Jeder Kunde erhält beim Betreten des Ladens einen Korb, in den er alle gewählten Gegenstände hineinlegt. Die Körbe mit den gekauften Waren werden dann auf der Kasse präsentiert. Testative, die sich unter dem Publikum befinden, passen mit Argusaugen auf, damit die Waren nicht aus den Körben in die Taschen unehelicher Kunden wandern.

Ein junger Däne als flamesischer Mönch

Ein junger Däne, Bendig Nielsen, überraschte seine Landsleute durch seinen Entschluß, Europa den Rücken zu kehren und in ein buddhistisches Kloster in Siam als Novize einzutreten. Vor seiner Abreise nach Siam erteilte Nielsen dänischen Pressevertretern ein Interview. „Die Lebensordnung der buddhistischen Mönche“, so sagt er, „enthält 227 Gebote, denen sich jeder Gläubige willig unterordnen muß.“ Er begann mit der Aufzählung: „Du darfst kein lebendes Wesen töten und nicht mit Frauen verkehren, weder tanzen noch singen, nach 12 Uhr mittags nichts essen, kein Geld bei dir führen, keine Salben und Parfums anwenden...“ Hier unterbrachen die Journalisten den Dänen und fragten, was ihn zu dem neuen Glaubensbekenntnis verleitet hätte. Als Grund für seinen Entschluß gab Nielsen seinen Willen und die Abscheu gegen die Entartungen der europäischen Zivilisation an. Aus

Trilysin hilft wirklich!
Trilysin beseitigt die Kopfschuppen!
Trilysin wirkt dem Haarausfall entgegen!
Trilysin beeinflusst das Haarwachstum!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseur-salons. Preis: Große Flasche Din 75.—, kleine Flasche Din 42.—. Broschüre über das Präparat sendet Ihnen auf Wunsch gratis: Mr. Ph. Josip Hoffmann, Zagreb, Mošinskoga 5.

Verzweiflung an der Möglichkeit, in Europa sein seelisches Gleichgewicht wieder zu erlangen, will er den Versuch machen, in der Abgeschlossenheit eines siamesischen Klosters seine Seelenruhe wiederzufinden. Niessen war noch nie in Siam. Er will sich dem Studium alt-siamesischer Religionschriften widmen, die am Ende des vorigen Jahrhunderts von dem König Schula-Bong-Korn in neunund-dreißig Bänden gesammelt wurden. Von den zwölf Millionen Einwohnern Siams leben etwa 100.000 als Mönche in den Klöstern. Abgesehen von einem dreißigjährigen Engländer, der vor Jahresfrist in ein siamesisches Kloster eintrat, wird Bendix Niessen der einzige Europäer unter den buddhistischen Mönchen sein.

Kino

Burg-Tonino. Das glänzende Lustspiel „Der Onkel aus Amerika“. In den Hauptrollen: Hans Moser, Hans Junkermann, Heddy Kessler und Ida Wäst.

Union-Tonino: Ab heute, Mittwoch, der großartige Ufagroskofilm „Der Kongreß tanzt“ mit Billy Fritzsch und Lilian Parvay in den Hauptrollen.

Für Darmlleidende

die an Verdauungsstörungen, Verstopfung, Hämorrhoiden und deren Folgerscheinungen, wie Kopfschmerzen, Schwindelanfälle u. s. w. leiden, ist Saxlehner's natürliches Bitterwasser

HUNYADI JANOS

eine wahre Wohltat. — Seit 70 Jahren vorzüglich bewährt, klinisch und ärztlich glänzend begutachtet und auch für längere Trinkkuren empfohlen bei Fettansammlungen, bei chronischen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, Blutstörungen, Hautausschlägen u. s. w. Unübertreffliche Wirkung! Man achte auf die Etikette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

Sonnenausgang über dem Gebirge.

Die Sommerundereisegesellschaft stand ergriffen. Golden funkelten die Spitzen der Berge, das Rot der Wollen spiegelte sich in den weißwogenenden Nebeln, die aus dem Tal her aufzogen. Dazwischen verstreut hellgrüne Töne der erwachenden Matten.

Plötzlich die harte Stimme einer Sommerundereisebame:

„Göttlich! Entzückend! Bezaubernd! In dieser Farbe lasse ich mir mein schönstes Abendkleid machen, Otto!“

SPORT

„Concordia“ in Maribor

Nach längerer Pause absolviert kommen den Sonntag die prominente Mannschaft der Zagreber „Concordia“ in Maribor ein Gastspiel. „Concordia's“ Erfolge gegen Mariborer Mannschaften waren für die weitere Entwicklung des heimischen Fußballs immer von ausschlaggebender Wichtigkeit. In den Jahren 1922 und 1923 entsprach der Formunter-schied der Fußballrepräsentanten Zagrebs und Maribors einem Verhältnis von 8:1. Im Laufe der Jahre wurden diese Ziffern näher gebracht und vor nicht allzu langer Zeit mußte „Concordia“, zwar er-folgslos, sogar den kürzeren ziehen. „Concordia“ hat freilich seit dieser Zeit einen ungeahnten Aufschwung genommen. Durch ihren ausgezeichneten Trainer wurde als-bald die Spielkraft der Mannschaft auf das Höchste hinaufgeschraubt, so daß der Mann-schaft der Weg zur höchsten Fußballklasse — zum Titel eines Staatsmeisters offen stand. Und „Concordia“ hat sich den Titel nach sensationellen Erfolgen auch geholt. Diese ausgezeichnete Mannschaft wird kommenden Sonntag mit ihrer kompletten ersten Garni-tur den Kampf gegen „Maribor“ aufnehmen, um nach wie vor die hohe Zagreber Klasse unter Beweis zu stellen. Auch „Maribor“ geht nicht unvorbereitet in diesen schweren Kampf, so daß man mit Recht einen äußerst spannenden und ausgeglichenen Wettkampf erwartet.

: **Vachernsafari des Motozubs.** Mit 21 Maschinen und 18 Fahrern unternahm der Mariborer Motozklub vergangenen Sonntag eine Klubausfahrt auf den Vachern. Die Fahrt, deren Leitung die Herren Obmann Anton Antonič und Generalsekretär Roderich Jurjavič übernommen hatten, führte von Mela am Fuße des Vachern zunächst die neue Straße empor und dann die steilen Gebirgswege entlang bis zum „Bohorst dom“, dessen Festgäste den kühnen Fahrern einen herzlichen Empfang bereiteten. Nach der Bergmesse kurbelten die Fahrer wieder ihre Maschinen an und setzten die Fahrt bis zur „Maribor-Mela“ und weiter noch bis zur „Kusta Loka“ fort. Die Rückfahrt erfolgte über dieselbe Route. Trotz des schwierigen Terrains ging die Talsahrt kluglos vor sich. Die einzelnen Teilnehmer an dieser schwierigen Bergfahrt zeigten erst bei dieser Gelegenheit, über welche Fertigkeiten sie in der Behandlung der Maschine und in der Fahrtechnik verfügen. Insbesondere Herr Fasching steuerte seine B. M. W.-Beiwagen-maschine mit bravourvoller Sicherheit zu Tal. Der Ausflug unseres Motozubs war daher nicht nur ein gesellschaftliches Ereignis, sondern zweifellos auch ein kühnes sportliches Wagnis.

: **SK. Ptuj — redibivus?** Der Sportklub „Ptuj“, der nach wie vor eine beachtenswer-te sportliche und auch gesellschaftliche Rolle

im öffentlichen Leben der alten Römerstadt spielt, hat im heutigen Jahre nun eine er-neute Pflege dem Fußballsport angedeihen lassen. Durch Heranziehung einiger ausge-zeichneten jüngerer Kräfte und durch das Mitwirken der verlässlichsten Stützen von anno dazumal hat die Mannschaft in der letzten Zeit wieder eine erfreuliche Spiel-stärke erhalten. Schon die Spiele gegen die Fußballrepräsentanz von Breg brachte zwei abwechslungsreiche Veranstaltungen. Der Sportklub siegte im ersten Treffen mit 2:1 und konnte den Sieg im zweiten Spiel noch auf 5:2 erhöhen. Schwere Kämpfe brachten auch die Begegnungen mit dem ausgezeich-neten Studententeam „Suvobor“, das sich aus durchwegs auswärtig tätigen Spielern zusammenlegt. Im ersten Wettkampf behielten die Sportklubspieler nur knapp mit 2:1 die Oberhand, welchen Erfolg sie im zweiten Spiel noch schöner gestalten konnten. Trotz der ausgezeichneten Leistung der Studenten mußten sie eine 2:5-Niederlage in Kauf neh-men. Recht hemmend wirkt auf die weitere Entwicklung des Fußballsports der Mangel eines zutreffenden Spielplatzes. Hoffentlich wird diese Angelegenheit doch noch eine gün-stige Lösung finden, so daß dann wieder dem einst ausgezeichneten SK. Ptuj der Weg zur Mitwirkung in der Meisterschaft geebnet sein wird.

Aus Cella

c. **Gemeinderatsitzung.** Die nächste Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Frei-tag, den 24. d. um 19 Uhr im Sitzungssaale des Stadtmagistrats mit gewöhnlicher Tages-ordnung statt.

c. **Einsegnung der orthodoxen Kirche.** Die Einsegnung der St. Sava-Kirche wird kom-menden Sonntag in ganz besonders feierli-cher Weise vorgenommen werden. Das Fest-programm sieht für Samstag, den 18. d. um 14.28 Uhr den Empfang Sr. Hlgt. des Pa-triarchen und dreier Bischöfe durch den Für-germeister vor, worauf sich die hohen Für-derträger sowie deren Begleitung in die neue Kirche begeben, wo ihnen der Präses der orthodoxen Kirchengemeinde Oberst Bu-rič den Willkommgruß entbietet wird. Nach einem Gebet für König und Stadt wird der Patriarch zwischen 15 und 17 Uhr im Hotel „Union“ Besuche empfangen. Vereine, Keme-ter usw. mögen ihre Vertreter schriftlich oder mündlich Freitag, den 17. d. zwischen 15 und 17 Uhr dem Pfarrer Herrn Oubič, Pred. großf. 7, bekanntgeben. Am 18. Uhr findet hierauf eine Andacht in der Kirche statt. Sonntag, den 19. d. um 8.30 Uhr wer-den die Einweihungsfeierlichkeiten eröffnet. Von 10 bis 12.30 Uhr wird das große Hoch-amt stattfinden. Den kirchlichen Feierlich-keiten wird sich ein Bankett im „Marobni dom“ anschließen. Die Feierlichkeiten werden am Abend um 20.30 Uhr mit einem Festkonzert des Gesangsvereines abgeschlossen. Die Betel-

igung an den Feierlichkeiten ist jedermann gestattet, weshalb die breitesten Massen zur Teilnahme eingeladen sind.

c. **Großer Erfolg des humoristischen Al-pensporttages.** Trotz der Hitze und der späten Saison war Dienstag, den 14. d. der Fei-erabend der Knabenbürgerschule überfüllt. Einerseits waren die meisten über die Per-son des Vortragsenden, die nicht genannt sein wollte, im ungewissen, andererseits hatten aber schon viele in Erfahrung gebracht, wer es sein wird — und waren eben deshalb ge-kommen. Als dann der bekannte Alpinist und Skifahrer Herr Andriano R o p i n s e l aus Gelfe das Rednerpult betrat, begrüßte ihn stürmischer Beifall, der ihm schon im Vor-hinein einen vollen Erfolg sicherte. An Hand von herrlichen Lichtbildern aus den Sanita-ler Alpen, die von Herrn S a l e s aus Maribor ausgenommen wurden, begann Herr Kopinsel seine äußerst originellen und humorvollen Ausführungen, die unaufhör-lich Lachstürme unter den Zuhörern hervor-riefen. Stellenweise übertraf Herr Kopinsel unsere besten humoristischen Alpenredner. Zu seinem großen Erfolge ist ihm nur zu gratu-lieren. Hoffentlich hören wir ihn bald wie-der.

c. **Gastspiel im Stadttheater.** Samstag, den 18. d. um 20.30 Uhr tritt im Stadtthe-ater die Arbeiterbühne aus Kjubljana samt dem Sprechchor des Arbeitervereines „Svo-boda“ aus Kjubljana auf. Zur Aufführung gelangt das erste slowenische Kollektivdrama „Der Knecht Jernej und sein Recht“. Die Re-gie führt Regisseur Jerdo D e l a t aus Kjubljana.

c. **Das Stadtkino bleibt bis Donnerstag,** den 16. d. geschlossen.

c. **Unvorsichtiger Schützer mit einer Schusswaffe.** Der 23jährige Besitzersohn Jo-sef F a b i a n i aus Kadebe hantierte mit einem Flobergewehr so unvorsichtig, daß sich das geladene Gewehr entlud und ihm die Kugel in die rechte Hand einbrang. Fabiani mußte nach Gelfe ins Allgemeine Kranken-haus gebracht werden.

c. **Meisterkesselerei.** Der 38jährige bei der Baufirma Kalisnik beschäftigte Arbeiter Jo-sef B r e š l o t r a n t Sonntag in Arclin in einem Gasthause, wobei es natürlich bald zu einer Prügelei kam. Ein Widerfacher schlug Brešlo mit einem Ofengimmer so stark über den Kopf, daß er zu Boden fiel, worauf dieser ihm mit einem Messer noch einen Stich in den Rücken verfehlte. In schwer verletztem Zustande wurde Brešlo nach Gelfe ins All-gemeine Krankenhaus überführt.

c. **Unfälle.** Der 32jährige Arbeiter in der Ziegelei Sobin in Kjubekno Alois R o š a r fiel in Frankolovo von einem schreienden Au-to und verletzte sich schwer am Kopfe und an beiden Händen. — Der 29jährige Arbeiter Anton O s i j e n i k aus Kostanj schlug am vergangenen Sonntag mit der Faust ein Fenster ein und brachte sich an der Hand er-hebliche Schnittwunden bei. — Der 14jähri-ge Bergmannssohn Anton B o d o n i t

Rätsel um Gwendolin

Originalroman von Lola Stein

58 (Unberechtigter Nachdruck ist verboten.)

Du bist eine merkwürdige Frau, Valerie! Als ich vor zweieinhalb Jahren von neuem in Dein Leben trat und Gwendolins Gatte werden wollte, da tatest du alles, um mich zu schädigen und aus Deinen Tagen zu ver-bannen. Und nun, nachdem wir uns lange Zeit nicht mehr sahen und uns zufällig tra-fen, ist die alte Neigung zu mir plötzlich in Dir wieder erwacht? Nun gefalle ich Dir wieder so sehr, daß Du es warst, die unsere Ausöhnung mit Gwendolins Vater an-strebe und erreichte! Ich komme von einem bitteren Gefühl in Deiner Nähe nicht ganz los, Valerie! Du hast damals zu bewußt schlecht an mir und an Gwendolin gehan-delt! Was soll ich jetzt für Dich tun? Was be-deute ich Dir plötzlich wieder? Du bist schön, wie Du immer warst, und wenn Du mich anlächelst, verfaße ich Deinem Zauber wie einst. Aber ich komme von dem Ver-bacht nicht frei, daß Du Dich gerade lang-weißt, und daß ich nicht mehr sein werde für Dich als ein flüchtiger Zeitvertreib. Es ist schwer, Dir dies zu sagen, darum schreibe ich es. Gib mir morgen Antwort auf meine Zweifel, wenn Du zu mir kommst.“ Gwendolin griff mit zitternden Händen nach dem dritten Brief ihres toten Mannes,

las in immer wachsender Erregung: „Valerie! Du wolltest mich gestern nicht verstehen, du lachtest mich aus. Es ist Dir in Deinem Leben der Triumph wohl noch nicht begegnet, daß ein Mann genug hatte von Dir. Immer warst du es, die unglücklich machte, und die Männer, die Dich liebten, verließ! Warum soll es auch nicht einmal anders sein? Ich will dieses schändliche Spiel nicht mehr, will diesen Betrug an Deinem Man-ne und an meiner Frau nicht länger. Ich liebe Gwendolin! Ich habe nie aufgehört, sie zu lieben, auch zu der Zeit nicht, als ich Dich von neuem umwarb. Du gefielst mir, gewiß! Du bist reizvoll und schön! Aber die alte Liebe zu Dir ist tot. Nie wieder ist sie in mir aufgestanden. Du zeigst mir, daß ich Dir wieder gefiel, daß Du von mir um-worben und ein zweites Mal erobert sein wolltest. Das Spiel lockte mich, ich tat, was Deine Augen mir geboten, wozu Dein Lächeln mich lockte, was Deine halbverstehten Andeutungen mir rieten. Ich nahm, was Du mir schenkest als amüsantes Spiel für müßige Stunden. Mehr war es nicht für mich. Du sollst es nun wissen! Sollst erfahren,

was es heißt, von einem Menschen feilsche geschoben und verlassen zu werden. So hast Du einst an mir gehandelt und hast mich ins innerste Herz damit getroffen. Rache ist fühl! Valerie! Ich habe mich gerächt! Gerächt für das, was Du mir einst antatest, als Du mich um äußerer Vorteile willen verließest, gerächt für das, was Du später an mir be-gingest, als ich in Dein Haus kam und Gwendolins Gatte werden wollte. Unnah-bar, hochmütig, fremd, fast bist du mir ent-gegengetreten, hast mich meine unbedeutende Position, meine Abhängigkeit von Dir und Deiner Gnade tief fühlen lassen, hast mich gedemütigt durch Deine Geringschätzung, die du offen zeigtest, durch Dein Fortsehen über mich, als sei ich weniger als die Luft, die Du atmest. Immer wieder, immer von neuem hast Du mir zu zeigen ver sucht, wie tief ich unter Dir stande, weil Du wohl-habend warst, eine angesehene, unmoorbene Frau, und ich ein armer Künstler, den kei-ner kannte! Du hast erreicht, daß der reiche Vater seine Hand von Gwendolin zog, und daß wir darben, hungern und uns quälen mußten, als es Dir nicht gelang, uns aus-einanderzubringen. Alles das war Dein Wert! Dann hast Du Dich eines Tages Deiner alten Liebe zu mir erinnert. Ich war etwas geworden inwischen. Man sprach von meinem Können! Da hast Du mich von neuem als Land und als Spiel in Deinen Tagen haben wollen. Ich bin auf Deine Wünsche eingegangen. Um diesmal Dich zu

erniedrigen, um Dich zu demütigen, um Dich ganz klein werden zu lassen! Dies ist mein Triumph und meine Rache an Dir! Tristan legte den Brief zur Seite, schaute schweigend der stummen, bleichen Gwendolin in die Augen, griff nach dem letzten Bogen. In flackernder Hast lasen sie zusam-men: „Du verlangst Deine Briefe von mir zurück, Valerie, und willst mir die meinen dafür geben. Gemeinsam wollen wir sie ver-brennen und damit die Episode in unserm Leben auslöschen, als sei sie nie gewesen, schreißt Du. Sei es darum! Auslöschen kann man niemals Erlebtes; was einst war, das bleibt in unserer Erinnerung. Aber ich bin kein Schuft und kein Erpresser, der mir mit Deinen Briefen drohen will. Magst Du sie denn verbrennen. Du schreibst, daß Du mich noch einmal sehen und sprechen, mir etwas Wichtiges ge-sprochen müßt. Es gibt nichts Wichtiges mehr für mich, was Du mir sagen könntest. Aber ich gehe auf Deinen Vorschlag ein. Ja, Du hast recht, ich bin auf dem Ball der Sege-sionisten am Sonnabend, ich werde ein orientalisches, goldenes Kostüm tragen und es Gwendolin nicht verraten, damit wir uns zuerst ungestört sprechen können. Ich werde früh kommen, mich unter die Lan-zenenden mischen und die rote Teufelin, die Du darstellen wirst, finden. Das aber soll unser letztes heimliches Zusammensein wer-den.“

Wirtschaftliche Rundschau

Erhebung der Direktträger

Vereblung der jugoslawischen Weinorten — Verkehrsverbot für Direktträgerweine — Unterstützung der Banalverwaltung

Im Sinne einer Verlautbarung der Banalverwaltung sind in der Bevölkerung Nachrichten verbreitet, daß die mit Direktträgern bepflanzten Weinärten in kürzester Zeit aufzulassen seien. Es hat den Anschein, als ob es sich hierbei um eine absichtliche Verfälschung der Öffentlichkeit handelt, um auf diese Weise unter der Bevölkerung Unzufriedenheit hervorzurufen. Gegen solche Verbreiter von falschen Nachrichten ist nach den gesetzlichen Bestimmungen vorzugehen.

Das Landwirtschaftsministerium gibt in diesem Zusammenhang Aufklärungen über den wahren Stand der Angelegenheit und teilt mit, daß nach Artikel 23 des Gesetzes über die Erneuerung und Förderung des Weinbaues die Verbreitung und Pflanzung von direkttragenden Reben, wie Amarnica (Noha), Isabella, Elvinton, Port-Madeira u. a. verboten ist. Diese Maßnahme wurde aus dem Grunde getroffen, um die Güte unserer Weine auf der gebührenden Höhe zu erhalten und den guten Ruf der jugoslawischen Erzeugnisse zu wahren.

Nach Artikel des Weingesetzes ist nicht gestattet, die von Direktträgern gewonnenen Weine in Verkehr zu bringen und zu verkaufen.

Aus dem Inhalt dieser Bestimmungen ist ersichtlich, daß das Pflücken oder Auflassen der mit Direktträgern bepflanzten Weinärten nicht obligatorisch ist. Solche Weinärten können auch weiterhin bebaut werden, doch dürfen Weine von solchen Reben nicht in den Verkehr gebracht oder verkauft werden, sondern können nur für eigene Zwecke des Weinartenbesitzers verwendet werden. Außerdem ist für jede direkttragende

Rebe im Draubanat eine Banaltaxe von 15 Para zu entrichten.

Im Interesse der Gesundheit der Besitzer solcher Weinärten, die auch ihrer Familien, sowie um den guten Ruf, den unsere Weine im In- und Ausland genießen, zu wahren, empfiehlt es sich, Direktträger zu vereblen oder durch heimische Edelreben zu ersetzen. Falls der Boden sich für den Weinbau nicht eignet, soll er als Obstdarben dienen oder zu anderen Kulturen verwendet werden.

Es sei auch erwähnt, daß der Verkauf oder die Inverkehrsetzung v. Direktträgerweinen nach dem Weingesetz mit einer Freiheitsstrafe von 7 bis 30 Tagen und einer Geldstrafe von 100 bis 10.000 Dinar bestraft wird. In Fällen der Übertretung werden solche Weine beschlagnahmt und vernichtet, oder aber denaturiert und zugunsten des staatlichen Landwirtschaftsfonds verkauft.

Die Banalverwaltung hat im Rahmen der Vereblung der Direktträger Unterstützungen gewährt und unentgeltlich Edelreben abgegeben, bzw. die Anschaffung derselben ermöglicht. Auch wurden bei der Umwandlung unrentabel gewordener Weinärten in andere Kulturen Unterstützungen für die Beschaffung der Sämereien gewährt. In allen Weinbaugesirten, wie auch an den Fachschulen wurden Kurse für die Vereblung der Direktträger veranstaltet und Gummihänder für die Vereblung unentgeltlich abgegeben. Soweit die nötigen Mittel vorhanden sein werden, wird die in dieser Richtung eingeleitete Aktion nach Kräften fortgesetzt. Die Gemeinden werden davon rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

gabe zu enthalten, wo der Interessent in den letzten sechs Monaten geweiht bzw. gearbeitet hat.

Gerner sind der Anmeldung beizufügen: 1. eine kurze, eigenhändig geschriebene Beschreibung der Fachbeschäftigung bis zur Prüfung; 2. der Lauf- bzw. Geburtschein; 3. Nachweise, daß der Betent die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt und die Gehilfenprüfung abgelegt (Gehilfenzeugnis) bzw. die Lehrgangsstufe, die die Lehrzeit ersetzt, mit Erfolg absolviert hat; 4. Nachweise (Arbeitsbuch), daß der Interessent als Gehilfe (Arbeiter) wenigstens drei Jahre nach Ablegung der Gehilfenprüfung im betreffenden Gewerbe oder als Fabrikarbeiter in einem analogen Industriezweig oder der entsprechenden Werkstatt oder Unternehmung beschäftigt war, oder auch der Nachweis über die Absolvierung von Fachschulen oder Anstalten, die die Gehilfenzeit ersetzen; Kandidaten, die vor dem 9. März d. J. Gehilfen geworden sind, brauchen das Gehilfenzeugnis nicht vorzulegen, da die dreijährige Gehilfenzeit genügt; 5. Zeugnisse über den Besuch von Fachlehreinrichtungen; 6. Bescheinigung über die Erlegung der Prüfungsstaxe; 7. Erklärung der zuständigen Genossenschaft über die Vorlage der Befähigungsnachweise.

Die praktische Prüfung wird in der Werkstätte des Prüfungsortes abgehalten, wobei bei der Wahl der Werkstätte nach Möglichkeit die Wünsche des Betenten berücksichtigt werden; diese Wünsche sind in der Anmeldung anzugeben. Die Kosten für die Erzeugung des Prüfungsobjektes bzw. der Arbeit trägt der Kandidat.

Eingekommen sind im Fachorgan des Gewerbevereins der Handelskammer „Obrotni glasnik“ enthalten, das vom erwähnten Institut bzw. direkt von der Kammer bezogen werden kann und auch bei den zuständigen Genossenschaften erhältlich ist.

× Neue ungarische Einfuhrbeschränkungen. Die ungarische Regierung erläßt ein neues Einfuhrverbot für gewisse Waren, die ohne besondere Bewilligung, um die der Importeur einzukommen hat, nicht ins Land gebracht werden dürfen. Die Liste umfaßt u. a. Grubenholz, Holzwaren, Zellulose, Karbid, Kalziumchlorid, Alkalisalze, Papier und Pappe und ähnliche Artikel, die bisher auch aus Jugoslawien eingeführt wurden.

× Weltkopsenverträge. Nach Mitteilungen der Saager Kopsenauktion werden die Weltvorräte an Kopsen derzeit auf ungefähr 225.000 Zentner (zu 50 kg) geschätzt. Seit Februar d. J. haben sich die Vorräte um etwa 100.000 Zentner gelichtet. Die Hälfte der Weltvorräte umfaßt vorjährigen Kopsen, wovon auf England 45.000, Amerika 35.000, Deutschland 18.000, Polen 6000, die Tschechoslowakei 5000 und Jugoslawien 1000 Zentner entfallen.

× Drohung der Obst- und Häuteinfuhr nach Österreich. Der österreichische Vizekanzler D. Winkler gab im Verlaufe einer Rede die Erklärung ab, daß die Wiener Regierung in kürzester Zeit die Verfügung treffen werde, wonach Obst und Häute aus dem Auslande bis auf weiteres nach Österreich nicht eingeführt werden dürfen.

× Konkurste und Zwangsausgleiche. Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. d. folgende Statistik (die Nummern in den Klammern beziehen sich auf die letzte Zeit des vergangenen Jahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 1 (—), im Savebanat 5 (2), Brabantan — (—), Küstenlandbanat 1 (—), Drinabanat 1 (—), Donaubanat 1 (3), Moravabanat 1 (2), Barbarbanat 6 (—), Beograd, Zemun, Pancevo 2 (—). 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 4 (—), Savebanat 7 (—), Brabantan 2 (—), Küstenlandbanat — (2), Drinabanat 3 (2), Zetabana — (—), Donaubanat 4 (8), Moravabanat 1 (—), Barbarbanat 1 (—), Beograd, Zemun, Pancevo — (—). 3. Abgefertigte Konkurse: im Draubanat 2 (3), Savebanat 5 (2), Brabantan — (—), Küstenlandbanat 2 (—), Drinabanat 1 (1), Zetabana 1 (—), Donaubanat 7 (4), Moravabanat 2 (1), Barbarbanat 1 (3), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (—). 4. Abgefertigte Zwangsausgleiche außer Konkurs: im Draubanat 7 (4), im Savebanat 12 (1),

Radio

Donnerstag, 16. Juni.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Italienisch. — 19.30: Serbokroatisch. — 20.30: Bolalkonzert. — 21.15: Abendmusik. — Beograd, 20: Dvorak's Oper „Rusalka“ (Übertragung aus Ljubljana). Sodann leichte Musik. — Wien, 20.20: Kinderabend. — 21: Konzert. — 22.15: Nachtmusik. — Mähr. Odrau, 20: Konzert. — Heilbrunn, 20.05: Konzert. — 21: Hörspiel. — Bratislava, 19.20: Mandolinenzkonzert. — München, 19.30: Operettenabend. — 21: Hörspiel. — 22: Abendmusik. — 22.45: Leichte Musik. — Budapest, 19.20: Symphoniekonzert. — Stockholm, 20: Konzert. — 22.15: Militärmusik. — Rom, 20.45: Konzert. — Bergamo, 20: Ungarischer Abend. — 21.45: Liebesvorträge. — Langenau, 20: Bolalkonzert. — 21: Hörspiel. — 22.35: Symphoniekonzert. — Prag, 21: Konzert. — 22.20: Orgelvortrag. — Oberitalien, 20.30: Opernaufführung. — Budapest, 20: Sängerkongress. — Berlin, 20: Leichte Musik. — 22: Langmusik. — Königsberg, 20: Johannes Brahms-Abend. — 21: — Paris-Mobis, 20: Theater.

Exponentialröhren auch für Gleichstrom- und Batteriebetrieb?

Seit einiger Zeit befinden sich sogenannten Exponentialröhren, auch Röhren mit veränderlichem Durchgriff genannt, auf dem Markt, deren wichtigste Eigenschaft darin besteht, daß sie eine vollkommen verzerrungs freie Lautstärkeverstellung durch eine Herabsetzung der Gittervorspannung der Hochfrequenzröhre zulassen. Außerdem verhindern diese Röhren das hochfrequente Übersprechen zwischen benachbarten Sender und verhindern auch die Röhrenbrüche, die infolge mobilerer Einwirkung der Hochfrequenz auf das Gitter der Hochfrequenzröhre entstehen kann.

Bisher sind diese Röhren nur für Wechselstrombetrieb auf den Markt gebracht worden, da sich das Hauptinteresse heute auf den Wechselstromempfänger konzentriert und von Geräten dieser Art auch die vielstärksten Stückzahl derjenigen abgelehnt wird, die sich von Batterie- und Gleichstromempfängern verkaufen läßt. In England werden aber auch schon Exponentialröhren für Gleichstrom- und Batteriebetrieb hergestellt, jedoch damit zu rechnen ist, daß auch die anderen Röhrenindustrien bald nachfolgen werden. Im Interesse der Funkfreunde wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Vorteile, die die Exponentialröhre bietet, auch für batterie- und gleichstrombetriebene Geräte ausgenutzt werden könnten.

Witz und Humor

Beier aus Borna ging in die Berge. Als Hochtourist.

Der Führer führte ihn an eine gefährliche Stelle.

„Hier ist vorigen Monat einer abgestürzt!“, sagte er ernst.

„Was Sie nicht sagen! Aus Unvorsichtigkeit!“

Brummte der Führer:

„Na! Aus Vergnügungssucht!“

Der Aufstieg wurde steiler.

Der Bergführer legte Beier das Seil um den Leib und schielte das andere Ende in der Hand.

Beier beguckte misstrauisch das Seil.

„Nanu?“ brummte er, „haben Sie etwa Angst, daß ich Ihnen durchbrenne, ohne zu begreifen?“

Es war am Strande.

Zwei stritten.

„Warum sind Sie dagegen, daß die Männer hier den ganzen Tag im Badeanzug herumlaufen?“

„Aus Berufsgründen.“

„Was sind Sie denn?“

„Landschreiber.“

Erfreulicher Erfolg der XII. Mustermesse in Ljubljana

Ein erfreulicher Beweis der gesunden Struktur unseres Wirtschaftslebens kann schon darin erachtet werden, daß die Messe in so kurzer Zeit in vollem Umfang veranstaltet werden konnte. Alle Ausstellungsräume waren vergeben. Noch erfreulicher ist es, daß unsere Mustermesse auch diesmal sowohl hinsichtlich der Besucherzahl, als auch in geschäftlicher Beziehung einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Ausgestellt hatten insgesamt 652 Firmen, davon 504 inländische aus allen Gegenden des Staates. Vertreten waren alle Zweige der heimischen Produktion. Auf allen Gebieten ist ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. So erregte unsere Möbelindustrie mit ihren stets vollkommeneren Erzeugnissen allgemein Verherrlichung. Die große Menge der ausgestellten Waren und der Aussteller ist ein Beweis dafür, daß dieser Fortschritt nicht etwa zufällig, sondern daß die eine so hohe Stufe einnehmende Möbelindustrie bei uns bodenständig ist. Die Passivität unserer Handelsbilanz hatte seinerzeit ihren Grund in der zu großen Einfuhr von Textilwaren; dies war jedoch deshalb nötig, weil die heimische Industrie noch nicht entwickelt war. Jedes Jahr brachte in dieser Hinsicht einen gewaltigen Schritt nach vorwärts, und die heutige Mustermesse erbrachte den Beweis, daß wir der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Jugoslawiens rasch entgegengehen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Leder- und Schuh- sowie in der Metallindustrie, während wir in verschiedenen Zweigen des Hausgewerbes bereits dieselbe Stufe einnehmen wie das Ausland. Die Zahl jener Branchen, in welchen wir uns vom Ausland bereits unabhängig gemacht haben, wächst von Jahr zu Jahr. Die Mustermesse in Ljubljana trägt zwar internationalen Charakter, ist jedoch durch eine heimische Messe.

Das Ausland war heuer in geringerem Maße vertreten, was vor allem auf die strengen Devisenvorschriften in fast allen Staaten zurückzuführen ist. Von den Ausstellern waren 148 Firmen ausländische, u. zw. aus

Österreich 45, Deutschland 32, der Tschechoslowakei 18, Serbien-Libanon 10, Ungarn 5, Schweden und Amerika je 3, Belgien, Frankreich und Italien je 2 und je eine Firma aus Dänemark, Holland und der Schweiz.

Die Republik Polen veranstaltete heuer eine selbstständige Ausstellung, an welcher 25 Firmen mit ihren besten Erzeugnissen der charakteristischsten Industriezweige dieses Landes teilnahmen.

Das geschäftliche Ergebnis der Mustermesse war im allgemeinen den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Die Zahl der Besucher beläuft sich auf rund 96.000. Auf das Draubanat entfielen 42,7% und auf das Savebanat 13,4%, während den Rest das übrige Jugoslawien stellte. Auf das Ausland entfielen 7,6% der Besucher, die vornehmlich aus den benachbarten Staaten kamen, aber auch aus Frankreich, England usw.

Vom 8. bis 12. September wird auch heuer die Herbstveranstaltung der Mustermesse „Ljubljana im Herbst“ abgehalten, während die nächste, 13. Messe in den ersten Junitagen 1933 zur Eröffnung gelangt.

Ablegung der Meisterprüfungen

Nach den Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes sind die Meisterprüfungen für alle Gewerbegebiete, ausgenommen im Bau- und elektrotechnischen Fach, vor besonderen Kommissionen in den Räumen der Handelskammer in Ljubljana abzulegen. Diese Kommissionen wurden von der Banalverwaltung bereits ernannt. Bis auf weiteres werden nach Möglichkeit die Meisterprüfungen auch in Maribor, Celje und Novo mesto abgehalten.

Die Kandidaten haben an die Handelskammer ein mit 5 Dinar gestempeltes Gesuch um Zulassung zur Prüfung vorzulegen. Dem Gesuch ist eine Stempelmarke von 30 Dinar für das Zeugnis beizufügen und gleichzeitig die Prüfungsstaxe von 250 Dinar zu erlegen, die sich für Hausmeister, Brennstoffherzeuger, sowie Wasserleitungs-, Kanal- und Gasinstallateure auf 200 Dinar erhöht. Die Anmeldung bzw. das Gesuch hat die genaue Adresse, das Fach, aus welchem die Prüfung abgelegt werden soll, und die An-

Die schöne Wohnung

Der gedeckte Tisch



Die festliche Tafel im stillen Raum.

Himmelstürmend sind unsere Vorzüge, wenn wir uns mit siebzehn Jahren in unser gedachtes Heim hineinträumen. Da glauben wir noch an die Unverletzbarkeit unserer Gestaltungskräfte. Bis die zerstörende Macht der Gewohnheit uns so müde gemacht hat, daß wir etliche Jahre später dem abends heimkehrenden Mann ein leicht schmeichliches, nur halb aufgeschlagenes Tisch Tuch hinbreiten und einen mit Kartoffelbrei, Bratwurst und Weintraut beladenen Teller darschicken. Das ist — kein wir Ehrlich! — in den meisten Fällen „der gedeckte Tisch“.

Warum kommen so häufig unsere doch ernst gemeinten Vorzüge nicht zur Ausführung? Weil wir zuviel wollen. Weil wir uns in eine ewige Festtagsstimmung hineingeräutert hatten, die sich für den Alltag nicht verwirklichen läßt, und weil wir Kultur mit Reichum verwechselten.

Eine beschriebene Wohlgefühligkeit kann u. soll aber auch der tägliche Tisch haben, wenn die Utensilien wie Tisch Tuch, Porzellan und Tischgerät einen gekunden, nicht zu überfeinerten Geschmacks zeigen. Weiße Tischtücher sind sehr gekräuselt, können aber nur in tadelloser Reinheit dem Tisch zur Zierde gereichen, weshalb man sie auch für den Mittagsgebrauch gegen bunte Tischdecken eintauschen sollte. Das Tisch Tuch in blendender Weiße behält man sich für die Festtafel vor. Die so sehr verbreitete Gepflogenheit, minderwertiges Geschirr für den Mittags-, gutes für den Festgebrauch zu verwenden, ist kesser abzulehnen. Wichtiger als ein ParadeGeschirr ist die gute, gebogene Alltagskaffe aus widerstandsfähigem Porzellan, der Brotkorb, nicht aus Messing, dessen Geschmacks sich bisweilen dem Inhalt mitteilt, nicht aus Stein gut, das so leicht abplatzt, sondern aus appetitlichem, weitem Holz, die solide, gutstehende und gutglickende Kaffeekanne. Drei Margeriten in kleiner Reliquie vervollständigen das Stilleben des Alltags.

Obstservice können schärfen und erziehen, wenn sie einfach und ein fischen farbenfroh sind. Aber welche Früchte gehen da manchmal sogenannte „moderne Formen“! Ein unheimlicher Spul dreieckiger, kubischer, zombenformiger Gefäße bietet sich zur Aufnahme von Äpfeln, Bananen und Orangen an. Niemand traut sich, sie häßlich zu finden, weil man in ihnen den Ausdruck der „neuen Sachlichkeit“ vermutet. Da lobe ich mir Großmutter's englisches Muster mit den weiß-weißen Tellerrändern und der großen bauchigen Obstschüssel in der Mitte, die man mit mehreren Kilo guter Haudernte belegen kann, Obstmesser wie Stacheln eines Igels dazwischen gesteckt.

An einem Kindergeburtstag muß die Liebe Mutter nicht nur für Kuchen und Schokolade sorgen, sondern auch für kleine Augenüberwachungen. Drei hintereinander gestellte Kindertische werden mit farbigem Seidenpapier belegt, Konfetti zaubert bunte Buntchen darauf. Dazwischen krabbeln Schokoladenmaiküfer, liegen süße Plättchen mit Mohn. Die kleinen Holztische des Kindes knabbern

zwischen den Kinderbechern oder den Kaffeetassen aus Waffelgebäck. Aus einer Flasche, mit Papierschlangen umwunden, wächst ein Kasper.

Für die Festtafel sind die Pracht des weichen Betontisches, der Glanz des Silbers und die Farbenpracht der Blumen die drei Grundankere. Wenn darüber eine mittelstille, nicht grelle Beleuchtung glüht, wird die Stimmung bald funkeln wie der Wein in den Gläsern und die Würge der Unterhaltung sich mischen mit der Würge der Speisen.

Die Deile.

Unsere Wohnung in der Reiszeit

Die Erholung auf der Reise wird bisweilen getrübt, weil man mit seinen Gedanken zu sehr an die vielen Dinge denken muß, die nicht recht versorgt sind. Was muß vor der Reise getan werden, wenn man unbehagert in seine Ferien ziehen will?

Los vom Hergebrachten!

Küchen, in denen sich rationell wirtschaften läßt

Erich Scheurmann schreibt in seinem Buch „Los vom Hauskalt“: „Jedes Haushalten fordert vom weiblichen Gehirn, daß es sich jederzeit vierteile. Darin liegt seine allergrößte Bemühung und seine gefahrvolle Auswirkung. Jedes Handwerk konzentriert den Werttätigen um einen einzelnen Gegenstand: den Schuster um seinen Stiel, den Schreiner um seinen Tisch, den Bäcker um sein Brot. Alle Nerven- und Willensbahnen sind dabei auf ein einziges Ziel gerichtet. Der Mensch ist selbst bei lebhaftester Tätigkeit gesammelt und unzerpalten. Hausfrauenberuf aber ist aufgeteilt.“

Um der Gefahr der Zersplitterung zu entgegen, muß die Hausfrau ihr ungeheures Arbeitsgebiet mit geistigen und technischen Mitteln zu bewältigen lernen. Die zweckvolle Gestaltung der Küche und die Durchleuchtung und Wiederholung der darin zu leistenden Arbeit ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege zu klarer Wirtschaftsführung.

Die Küchenmöbel.

Das große Küchenbuffett (Friedens) wird zu meist gewählt, weil es hübsch aussieht. Es hat aber nur in einer Küche von ausgedehnten Räumen Berechtigung. Der in Einzelstelle zerlegte Schrank (Geschirr-, Vorrats-, Besen (Schrank) ermöglicht die Ausnutzung auch geringen Raumes.

Aufstellung der Möbel und Arbeitsgang.

Die Größe einer Küche wird unwichtig, sobald es die Hausfrau versteht, ihre Geräte und Möbel so um sich zu gruppieren, daß sie gleich einem Mager in der Bar fast unverändert auf ihrem Platz verharren kann, wäh-

Die Kinder müssen ja nicht unbedingt immer mit den Eltern verreisen. Besonders für Ältere ist ein Ferienaufenthalt in einem Kinderheim bisweilen von erzieherischem Wert. Also studieren Sie rechtzeitig Prospekte.

Die Tiere übergibt man am besten einer größeren Tierhandlung oder dem Tierklinikum, wo sie billiger und besser aufgehoben sind als bei Bekannten.

Ebenso verhält man sich mit seinen Blumen. Man wird in den meisten Fällen Verdruß ersparen, wenn man sie einer Gärtnerei zur Aufbewahrung und Pflege übergibt.

Sie werden auf der Reise nicht zur Ruhe kommen, wenn Sie Ihre Wohnung unverändert zurücklassen. Also werden Sie gut tun, vor der Abreise eine Versicherung abzuschließen.

Wollen Sie im Urlaub auf den Besuch Ihrer Zeitungen verzichten? Unser Verlag ist gern bereit, sie Ihnen nachzusenden, wenn Sie rechtzeitig Ihren Urlaubsort bekanntgeben. Und die Post sorgt für Nachsendung der eingehenden Briefe und Karten, wenn man darum einkommt.

Auch um Ihr Telefon müssen Sie sich kümmern, wenn Sie nicht, heimgekehrt, einen abgesperrten Apparat vorfinden wollen: Sie werden am besten die nächste Rechnung in einer geschäftigen Höhe im voraus einreichen. Und dem Gas- und dem Elektrizitätswerk schicken Sie eine Postkarte mit der Angabe, die Länge Sie verreisen, damit die Beamten nicht oftmals vergebens kommen.

Zum Schluß lassen Sie noch das Sofa reparieren, dessenwegen Sie im vorigen Jahr beinahe den Zug veräumt hätten, legen Sie alle Koffer Schlüssel bereit und Ihre Sorgen in das tiefste Schubfach Ihres Schreibtisches!

Bei Nervenschwäche, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen „Frustrationsmittel“ ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Aufregungen, von welchem Teil des Verdauungstraktes sie auch immer ausgehen mögen, allgoleich zu bannen. Regelmäßige Verzehrszeiten erkennen an, daß das Frustrationsmittel auch bei Menschen vorgerückten Alters zuverlässig wirkt.

Unter verschiedenen Formen eines Gerätes wähle man die schlichteste, die nicht nur schön, sondern auch am praktischsten ist. Rillen und Gitter, Muster und empfindliche Bemalungen, zu enge Hülle, tropfende Rannen, sind Feinde der Hausfrau und zu meiden. Bei Neuerwerbungen zeige man sich immer so kritisch wie nötig. Gutes Material ist preiswerter als billiges, ein dünner Aluminiumtopf ist in sechs Wochen zerbröckelt, ein fester hält Jahre.



Praktische Einbauküche.
(Entw. Prof. Paul Griesner)

Beleuchtung.

Die Erkenntnis, daß in der Küche keine nach unten offenen Pendellampen benutzt werden sollen, ist allgemein durchgedrungen. Lampen, die von Milch- oder Opalglaschirmen umschlossen sind, die lichtstreuend, lichtverteilend wirken, sind für die Feinarbeit in der Küche erforderlich. Ein unvorteilhaft am gebrachten Herd, an dem man nur im eigenen Schatten arbeiten kann, braucht außerdem einen kleinen Wandarm, der die Herdplatte aufleuchtet.

Keine Risse erleichtern die Arbeit.

Im Erdbeben kleiner Risse muß man ständig werden. Handtücher verschiedener Verwendung laufen man gleich mit abweichendem Muster. Das Windfadenmüchel, das sich nicht verknöten soll, kommt in eine nach unten durchdrachte Lücke, durch die man den Faden leitet, der Gasanzünder, der nicht verknöten soll, wird am Herd festgebunden usw.

Die geistige Ausstattung.

Neben den technischen Hilfsmitteln, die die Küchenarbeit erträglicher machen, ist der „Geist, der alles formt und schafft“, letztlich entscheidend. Die Planung, Überleitung der Küchenarbeit ist ebenso notwendig, wie eine gewisse manuelle Geschicklichkeit. Da man dabei schriftliche Pläne benötigt oder durch Beobachtung seiner Arbeit allmählich zu einer regelmäßig geordneten Arbeitsfolge gelangt, ist nicht leicht zu entscheiden. Jeder wird da seine Entscheidung nach Veranlassung treffen. Unentbehrlich aber für die Hausfrau sind Notizen. Ausgehende Vorräte müssen sofort auf einer Schiefertafel vermerkt werden, wer wollte sich da immer auf sein Gedächtnis verlassen! Durchkreuzen ablenkende Gedanken gänge unsere Arbeit, so bewahren sich die Stichwortnotizen, die bei Gelegenheit geordnet und in Schnellhefter mit verschiedener Aufschrift (Ernährung, Kleidung, Geschenke, Organisation usw.) gelegt werden.

Befestigte Ordnung

Ich möchte ein kleines Loblied singen auf die Frauen, die das Wort „Befestigte Ordnung“ in ihrem Heim zu verwirklichen imstande sind.

Ich kenne eine kleine, mittellose Frau. Ihr Horizont ist nicht allzu weit, sie ist in ihrem Leben nicht viel herumgekommen, sie hat auch von den modernen Bestrebungen auf dem Gebiet der Wohnungsreform nur aus weiter Ferne sagen hören. Und doch, welch ein Heim! was für eine Frau! Das Augenfällige ist die Ordnung, die innere und äußere Harmonie, die die Räume ausstrahlt. Wenn ich durch die Zimmer schreite, dann ich mich nicht satt sehen an soviel Einfall und Zufriedenheit. Ein frommer Ausdruck des Sich-Begnügens, ein demütiges Sich-Einordnen in den Zwang der Verhältnisse, und dabei welcher Reichtum! Ein Aus-dem-Vollen-Schöpfen trotz allem; ein Reich der kleinen Werte, die eigentlich nur Gemütswerte sind. Die Wohnküche trotz der Anhäufung der vielen notwendigen Dinge, wie Schubregal, Arzneifläschen, Einmachgläser, Fichtentriebe in Spiritus auf Flaschen gezogen, ein Schlafforb für eine Kasse ist von so echter Sinnfälligkeit, daß darüber die Kunst eines überbordenden Zimmers verblasst. Der Balkon überwuchert von wirt-

rend sie dabei abwäscht, Speisen anrichtet oder kocht. Wege sparen, Kraft sparen, sollte ihr nicht erst zum obersten Gesetz werden, wenn sie bereits am Ende ihrer Kräfte ist, und auch der Arzt kein Heilmittel mehr verschreiben kann. Der eracht durchdrachte Arbeitsgang in der Küche, der sich täglich wiederholt, erzwingt geradezu ein ganz bestimmtes Aufstellensystem, nach dem sich sinnvoll wirtschaften läßt.

Einige Winke: Ueber dem Tisch, der dicht am Herd stehen muß, die gebräuchlichsten Lebensmittel, daneben oder darunter die wichtigsten Geräte zur Kochvorbereitung. Zwischen den Möbeln keine Zwischenräume lassen!

Die Geräte.

Einer jungen Hausfrau eine komplette Kücheneinrichtung kaufen, heißt sie von Anfang an in Verwirrung stürzen! Der Bedarf jeder Frau an Küchenmaterial ist persönlich bedingt. Psychologische und praktische Erwägungen sind da mitbestimmend. Man sollte zum Beispiel kontrollieren, welche Kochvorgänge am häufigsten wiederkehren, welche Kochvorbereitungen am längsten dauern und danach seine Wahl an Küchengeräten treffen. Haushaltungen mit kleinen Kindern brauchen Pastermaschinen für Breie, vegetarische Küchen Gemüße-Hackmaschinen, der durstige Mann eine Fruchtpresse, während der Backkünstler ruhig weiter seine kleine Zitronenpresse aus Glas benutzen und dafür lieber eine mechanische Rührmaschine zum Kuchenbacken erstehen wird. Auch muß man prüfen, ob die Reinigung eines Apparates nicht die Zitterparnis, die man bei seiner Handhabung gewann, wieder aufhebt.

Ich gebe Ihnen, ich formenden Pflanzen, und im Wohnzimmer all die lieben Nützlinge, die mit Sorgfalt gepflegt werden, die gewiss nicht schön sind, die aber so von Liebe umflossen dastehen, daß man sich heimlich fühlen muß.

Ich will nicht sagen, daß nur ein solches umhüllendes Heim beiseit sei. Nur zeigen möchte ich, wie ein unendlicher Segen im Dienst an der Wohnung enthalten sein kann. Das wäre vielleicht die Erlösung des heutigen Menschen aus seiner ungeliebten Hast.

Bücherschau

5. Für den Kaufmann eines sehr Wichtiges! Im Bestreben, unsere Leser über besonders wichtige Literatur auf dem Laufenden zu halten, haben wir uns vor einiger Zeit schon veranlaßt gesehen, den Studiengang „Die Handelshochschule“ (Herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Hochschuldozenten von Dr. Fr. Schmidt, ordentl. Professor an der Universität Frankfurt a. M.) zu empfehlen, wegen seiner vorzüglichen Eignung, Kaufleuten denen der Besuch der Universität oder Handelshochschule nicht möglich

ist, hochschulmäßige Kenntnisse und Fähigkeiten durch ein Selbststudium zu vermitteln. Auf die stolze Ziffer von rund 32.000 ist die Zahl der gegenwärtig an diesem Studium teilnehmenden kaufmännischen Angestellten angewachsen. Es wäre aber durchaus verfehlt, anzunehmen, daß diese beträchtliche Ausbildungsmethode ausschließlich für Angestellte bestimmt und geeignet sei! Sie ist vielmehr auch dem selbständigen Geschäftsmann unter allen Umständen zu empfehlen. Das Werk vermittelt zahlreiche Erfahrungen und Forschungsergebnisse bewährter Wissenschaftler, und die so gewonnenen Kenntnisse können mit Nutzen für das einzelne Unternehmen angewendet werden; die Anschaffungskosten werden sich dabei begreiflicherweise in kürzester Zeit und vielfache bezahlt machen. Die in den beiden letzten Monaten behandelten Kapitel: „Finanzierung“ (S. 50), „Vollständiges Lehrbuch“ (S. 51), „Nachrichten- und Güterverkehr“ (S. 52), „Bankbetriebslehre“ (S. 53) zeigen erneut die früher schon aufgetretenen Qualitäten dieses hervorragenden Wertes. Da auch die Kosten nicht höher sind als 3 Mark pro Monat, können wir unbedenklich jedem kaufmännischen Angestellten wie selbständigen Geschäftsmann raten: wenden Sie sich an den Industrieverlag Sauer & Pöhl, Berlin W 10, Genthinerstraße 42, der Interessenten den ausführlichen Prospekt „Er. 3“ und eine interessante Probelektion gegen Vorauszahlung der Portokosten von 30 Pfennig abgibt.

Rimmer sucht ein älterer Pensionist bei einer älteren Witwe oder Ehepaar. Abt. Verm. 7789

Stellengesuche

Geprüfte tüchtige deutsche Arbeiter mit Jahreszeugnissen, denen 4 Jahre in hiesigem Herrschaftshaus tätig, sucht Stelle zu Newgebornem oder fremdem Kinde. Nimmt auch Stelle am Lande oder im Ausland an. Best. Zuschriften an die Verwalt. unter „Kurt“. 7669

Schreierin sucht als Erzieherin über Juli-August. Keine Gehaltsansprüche. Unter „Verlässlich 8“ an die Verm. 7785

Buchhalter mit 10jähriger Praxis und schönen Zeugnissen sowie Referenzen sucht Anstellung in einer Kasse mit sofortigen Eintritt. Anträge unter „Buchhalter 1932“ an die Verm. 7779

Sehenswürdig, die auch lachen kann — sucht tadellos Stelle. Anträge unter „7802“ an die Verm. 7811

Offene Stellen

Für eine Kleinmechaniker-Werkstätte wird ein kräftiger, fleißiger sofort gesucht. Abt. Verwalt. 7705

Nachweisbar unübertroffen!
„OLLA“
War, ist und bleibt das Beste!
„OLLA“ nachweisbar prophylaktisch

Staatliche Klassenlotterie

Am 1. Tage der III. Klasse (14. u.) wurden nachstehende große Treffer gezogen:

100.000 92767
50.000 69255
40.000 78273
30.000 82331
10.000 14883 15464 34299
5000 9515 17849 24397 34020 6910 82977
5000 24861 36315 51105 53805 63205 69168 72500 72516 78150
3000 80371 92126
2000 12681 21488 44133 49302 55135 57584 58885 60148 72548
78208 79580 81459 84008 84613 90809 92803 92864 94835

Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) Bozjak, Maribor, Gosposka ulica 26. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie

Lokal mit Magazin

(verwendbar auch als Werkstatt) mit ganzem Inventar an frequenter Stelle in Maribor, verleihe gegen kleine Entschädigung. — Anträge unter „Vpeljano“ an die Verwaltung des Blattes. 7816

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Reparaturen von Schreibmaschinen lassen Sie billigt und auf dem Spezialisten Ivan V. Kat. Petrinjska ul. 30. durchführen. 7001

Dauerhafte Glühlampen! Das Kleinverkaufsgeschäft von Glühlampen ist abgelaufen worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wiedlinger Jurčičeva 6. 280

Stiller Teilhaber wird für ein Saisongeschäft gesucht. Anträge unter „Saison“ an die Verm. 7797

Schuhe, feinste Handarbeit, nach Maß und modernster Façon, erzeugt Kroš, Koroska cesta 18. 7078

Wetten Sie was Sie wollen, aber am besten und billigsten kaufen Sie

Ihre Möbel doch einzeln und klein in der Produktionsanordnung miszbarlich moitrov nur Vetrinjska ulica 18.

Nur eigene Erzeugung unserer Tischlermeister, daher volle Garantie für jedes Möbelstück. — Zahlungsvereinfachungen!

Realitäten

Hausbau gegen Einlagebühel zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung. 7664

Zukaufen gesucht

Guterhaltene Möbel zu kaufen gesucht. Schriftl. Anträge erbeten unter „Gute Möbel“ an die Verm. 7776

Kaufe sofort Damen- oder Herrenfahrers bis 500 Din sowie Dänkefalten, Küchenzubehören, diverse Kleider, Schuhe, Haie bar. Motor, Sturbencl. Al. Androva cesta 1. 7790

Kleiner Tischständer oder Waschb. Tisch, Badstube einrichtung. Koroska 44. Part. 6077

Für alles Gold und Silber sahle Goldschmiede, M. Mers's Sohn, Gosposka 15. 6079

Zu verkaufen

Starke Keltplade um 1000 Din, Nähmaschine um 400 großer Küchenschrank um 300 Din zu verkaufen. Anfragen: Krajnc, Kranjska ulica 14/1. 7822

Gemmelbrügel, 1/2 la 3 Din 1 la 5 Din, stets frisch im Automatenbäckerei zu haben. Eierklar ständig frisch im Automatenbäckerei abzugeben. 1/20 Uter Din. 0.75. 7714

Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Depl. Winda ulica 28. 7768

Gelegenheitskauf

Lux. Fiat, Reisewagen steuerfrei (mit schwarzer Nummer), Generalrepariert, im besten Zustande, neu bereift, mit allem Komfort. Einen zweiten Wagen (komplett), dieselbe Type, als Ersatzteile dazu billigt zu verkaufen. Anfragen: Automobilwerkstätte Koval, Kuzolovanski trg 8. 7701

Diverse Wohnmehreinträge wegen Ueberflusses billig abzugeben. Auskunft beim Hausbesorger. Malstrova 19. 7817

Best. Nachschaffen Sängerkisten, Küchenzubehören billig zu verkaufen. Stof, Dobrota r. 9. 7815

Speisezimmer, diverse Kasten u. Leppiche wegen Ueberflusses billig abzugeben. Abt. Verm. 7735

Feiner Wein, Bekrweine wird im Kleinen verkauft am Weinat. Scherbaum bei Simbus. 7520

Zu vermieten

Möbl., gasseitiges Zimmer sofort zu vermieten. Abt. Verm. 7793

Kabinett ab 1. Juli zu vermieten. Brajova ul. 3. Part. rechts (Partieller). 7793

Schönes Zimmer mit separiert. Einan an besseren Herrn zu vermieten. Rejzarjeva ul. 9/2, Tür 12. 7799

Zimmer und Küche, 150 Din, oder zwei Zimmer und Küche, 250 Din, sofort zu vermieten in Leno. Gantarjeva 58. Anfragen Sp. Radvanjska ul. 41. 7775

Zimmer mit 2 Betten und Verpflegung an zwei Personen sofort zu vermieten. Anfragen: Kranjopanova 26/1, links. 7784

Möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Dortselbst wird ein Zimmerloft aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tür 5. 7784

Schönes großes, leeres Zimmer sofort zu vermieten. Anfragen bei Hofler, Aleksandrova cesta 6/2. 7796

Am Part. schönes, sonniges Zimmer sofort und billig an bessere Person zu vermieten. Malstrova ul. 3/2, links. 7796

Strenge separ. Zimmer, auch für Kasselet geeignet, am Glavni trg sofort zu vermieten. Abt. Verm. 6077

Gasthaus wird verpachtet. Anfragen Bender, Maribor, Zaborsta ul. 4/1. 7721

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Tattenbachova 18 Tür 1. 7745

Rein möbl. Zimmer, separ. Einan, zu vermieten. Ruska cesta 7/2, Tür 8. 7739

Schönes leeres Zimmer, separ. Einan, Barriere, gasseitig, Partnase, ist an besseres, junges Ehepaar oder an einen Herrn zu vermieten. Abt. Verwalt. 7738

Gemischtes möbl. Zimmer zu vermieten. Widenmajerjeva 17 7729

Rein möbl. Zimmer an einen oder zwei Herren sofort billig zu vermieten. Koroska cesta 19. 1. Stod, Tür 1. 7821

Beres Zimmer an eine Frau zu vermieten. Abt. Verm. 7771

ERÖFFNUNGS-ANZEIGE!

Hiermit beehre ich mich dem P. T. Publikum höflichst mitzuteilen, daß ich in Maribor, Aleksandrova cesta No. 19 eine modern eingerichtete

Verkaufsstelle meiner allseits bekannten Erzeugnisse, verbunden mit einer Delikatessenhandlung und Fleischschneiderei eröffnet habe.

Ich hoffe, stets in der Lage zu sein, die Ansprüche meiner P. T. Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, sowohl in Hinblick auf die Qualität der Ware als auch die jederzeit konkurrenzfähigen Preise wie sorgfältigste Bedienung und garantiere die Rechtfertigung des Vertrauens, das mir entgegengebracht wird. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

JOSEF BENKO, Fleischwarenerzeugung, Murska Sobota

Schöne Bienenwohnung, 2 Zimmer mit Glasveranda. Badezimmer, gasseitig u. ionnietlich, ruhige Lage, mit 1. Juli zu vermieten. Strohmatereva ul. 33. 7819

Zimmer zu vermieten. Grl. Metodova ul. 18. Part. links. 7800

Gasseitiges, trockenes Hotel ist sofort zu verlegen. Anfragen Aleksandrova cesta 19. 7807

Schönes, leeres Zimmer oder Eparherbzimmer wird an eine alleinstehende Frau vergeben. Brmorsta 4, neben der Trjaska cesta. 7802

Möbl. Zimmer an zwei Herren oder Fräulein sofort billig zu vermieten. Britanjska 2, neben Dobrov trg. 7805

Schönes Zimmer bis 1. Juli zu vergeben. Dobrota, Rejna ul. 33. 7803

Rein möbl. Zimmer, Part. und Wohnhause, zu vermieten. — Abt. Verm. 7814

Beres Zimmer samt Badezimmer und ganzer Verpflegung am Italia Betra trg zu vergeben. Anfragen, Predna ulica 4, Barriere. 7812

Reines Kabinett, event. m. Bad, und hübsch möbl., sonniges Zimmer, separ. Einan, eventuell Bad werden vermietet. Gvelliha ul. 13/1. 7813

Zu mieten gesucht

Unberührtes Ehepaar sucht ab 1. Juli reines, strenge separ., großes, möbl. Zimmer, möglichst Magdalenenviertel (Kranjopanova ulica). Aufschreiben mit Preis anfrage unter „Dauernd“ an die Verm. 7790

Wohnhause Wohnung, 2-3 Zimmer, in der Nähe d. Hauptbahnhofes von ruhiger Partei (4 erwachsene Personen) gesucht. Anträge unter „7788“ an die Verm. 7788

Sehr ruhige Partei sucht ab 1. August sonnige Wohnung, bis drei Zimmer. Anträge unter „Gute Nachfrage“ an die Verm. 7804

Gemischteswarenhandlung am Lande zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge unter „Derbst“ an die Verm. 7707

Intelligente Erzieherin, perfekt in deutscher und womöglich auch französischer Sprache, Klavier wird für 2 Knaben gesucht. Offerte mit Abschrift der Zeugnisse der absolvierten Schule, bisheriger Stellen und Zeugnisse der Photographie an Interessanten, Zagreb, Marjanova 28, unter Nr. 2560. 7809

Selbständiger Schuhhersteller, Herrichter wird per sofort aufgenommen. Verleihe muß Galanterie- und schmückende Arbeit ausführen können. Schriftl. Offerte unter „Dauernde Stelle“ an die Verm. 7801

Korrespondenz

Fremder, junger Herr wünscht auf diesem Wege junoes, selbständiges, schlantes Fräulein oder Witwe zwecks gemeinsamer Eparnänge kennenzulernen. Anträge unter „Selbstbewußt“ an die Verm. 7798

Junger Mann, unabhängig, 28 Jahre alt, sucht dauernde Freundin schalt eines jungen Mädchens, bis 25 Jahre alt. Aufschreiben erbet. unter „Krohe Sonntage“ an die Verm. 7810

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Paula Hermann

zuteil wurde, sagen wir allen unseren Bekannten herzlichen Dank. Besonders danken wir der Gemeindevertretung Studenci, der Freiwilligen Feuerwehr Studenci für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Wir danken dem Herrn Pfarrer Baron für die tröstlichen Worte am Grabe.

Weiters danken wir den Hausparteien für ihre opfervollen Bemühungen anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Verstorbenen und für die schönen Kranz- und Blumenspenden, welche sie ihr in alter Treue und Anhänglichkeit gewidmet haben. 7786

Die Familien: Baader, Dolinschek, Felber, Nedelko.

Danksagung.

Für die zahlreichen liebevollen Beweise der Anteilnahme an dem Schmerze, der mich durch den Verlust meines geliebten Gatten

Alols Verbnjak

getroffen hat, erlaube ich mir allen, die mir den großen Schmerz zu lindern suchten, den wärmsten Dank auszusprechen.

Besonderen Dank schulde ich dem hochw. Herrn Pfarrer Melhior Z o r k o für seine tröstliche Abschiedsrede, dem Gesangsverein »Pohorje« für die herzergriffenden Trauerlieder, dem Feuerwehrverein für die ehrende Beteiligung am Begräbnisse, der Firma S t e i n k l a u b e r, den Arbeitern der Firma, den Brüdern H r a n d e k für die gewidmeten schönen Kränze und allen Freunden für die zahlreichen Blumenspenden. Meinen aufrichtigsten Dank auch allen, die den teuren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte begleiteten und mir mündlich oder schriftlich ihr Beileid bezeugten.

P r a g e r s k o, den 15. Juni 1932. 7808 Trauernde MARIE VERBNJAK, Gattin.